



Escheint
an allen Verlagen.

Postcheckkonto für Polen
Nr. 200 283 in Posen.

Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Postcheckkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettzelle (38 mm breit) 45 Gr.
Anzeigenteil 15 Groschen
für die Millimeterzelle im Pettzelle 45 Groschen.

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Sonderplatz 50% mehr. Reklamepettzeile (90 mm breit) 135 gr.

Das neue Kabinett.

Eine Rechtsregierung mit Witos. — Schärfste Opposition der Linken.

Der Staatspräsident hat gestern den Abg. Wincenty Witos zum Ministerpräsidenten und auf dessen Antrag:

Stefan Smolski (Christl. Demokr.) zum Innenminister,
Divisionsgeneral Juliusz Małczewski (Komm. General der Reichshauptstadt Warschau) zum Kriegsminister,
den Abg. Józef Biedronksi (S. L. N., Nationaldemokrat) zum Finanzminister,
den Abg. Dr. Stefan Piechocki (Christl. Demokr.) zum Justizminister,
den Abg. Dr. Stanisław Grabiski (S. L. N., Nationaldemokrat) zum Kultusminister,
den Abg. Władysław Kiernik (Piast) zum Landwirtschaftsminister,
den Abg. Stanisław Osiecki (Piast) zum Industrie- und Handelsminister,
den Abg. Ing. Adam Chodzynski (R. P. R.) zum Eisenbahnaminister,

Józef Radwan (Fachminister) zum Agrarreformminister ernannt. Zugleich ist die Leitung des Außenministeriums dem Unterstaatssekretär Kazimierz Morawski (S. L. N., Nationaldemokrat), die Leitung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten dem Unterstaatssekretär Ingenieur Mieczysław Nyborski (Fachminister) und die Leitung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums dem Ingenieur Jan Janowski (Fachminister) übertragen worden.

Wie aus vorstehender Liste hervorgeht, sind sieben Minister am Amt geblieben. Änderungen sind auf den Posten des Ministerpräsidenten, des Innenministers, des Kriegsministers und des Außenministers erfolgt. Die beiden sozialistischen Ministerien hatten ja bereits vorher ihre Leiter.

Der Premier Witos hat um 9½ Uhr abends der Presse gegenüber folgende Erklärung abgegeben: „Die Regierung, die ich gebildet habe, ist von mir aus der Notwendigkeit heraus gebildet worden. Ich habe mich nicht von dem Drange nach der Herrschaft leiten lassen, die namentlich jetzt bei den obwaltenden Bedingungen in Polen durchaus nicht angenehm ist und sehr oft den Händen entgleitet, indem sie gar auf die Straße fällt. Das hat die lebte Krise erwiesen. Man ist bemüht, meine Regierung als ein Kabinett der Provokation hinzustellen. Es gibt nichts Falsches daran; denn die Regierung ist für den ganzen Staat und nicht für eine politische Partei geschaffen worden. Ich habe die ehrliche Absicht, Schritte zu unternehmen, die dazu führen sollen, die Regierungsgrundlagen zu erweitern und zur Mitarbeit aller diesen heranzuziehen, die große Begründer der Kleinlichkeit sein und sich zur Verteidigung des Staates in eine Reihe stellen werden.“

Pilsudski über Witos.

Der „Przeglad Poranny“ bringt eine Unterredung mit dem Marschall Pilsudski über die neue Regierung Witos. Der Marschall erklärte in der Unterredung u. a. folgendes: „Herr Witos ist aus der Geschichte unseres Staates durch sein unzermessliches Verhältnis zu allen Staatsfunktionären bekannt. Seit der Zeit der ersten Regierung durch Herrn Witos ging man, zu Kriegsministern Generale zu wählen, die bereit waren, mit Stellungen Handel zu treiben, zur Bequemlichkeit dieser oder jener Partei. Das System der Demoralisierung des Heeres, das, da es kein Wahlrecht besitzt, den einzigen Vertreter seiner Interessen und Bedürfnisse in der Person des Kriegsministers hat, begann bei einem anderen als bei Herrn Witos Triumphe zu feiern. Man hat mir gegenüber zu jener Zeit schimpfliche Mittel angewandt. Man umgab mich mit bezahlten Spionen und suchte meinen Tod. Das geschah in der Zeit der Regierung des Herrn Witos und seiner edlen Kollegen und zur Zeit, da das Heer vom General Szepietowski geführt wurde. Das System ist auf andere Art und Weise auch unter Władysław Grabiski vom General Sikorski angewandt worden. Nach dem Zusammenbruch der beiden Regierungen sind große Staatschulden übrig geblieben, die auch auf das Heer, dessen Budget um die Hälfte verringert wurde, empfindlich einwirkt.“

Auf die Frage, ob es wahr sei, daß der Posten des Kriegsministers in der gegenwärtigen Regierung im Einvernehmen mit dem Marschall beklebt worden wäre, lautete die Antwort: „Aber wahr denn! Vor allen Dingen hätte ich niemals einen Kandidaten gewählt, dessen Namen ich in den Blättern bemerkte. überhaupt wäre es eine große Naivität, an solche Unsinngkeiten zu glauben, wie zum Beispiel, daß Herr Witos, der sich mehr um die Wahlen sorgt als um etwas anderes, auf den Grundgedanken verzichten könnte, das Heer zu nichts anderem zu gebrauchen als zu Parteiinteressen.“

Auf die Frage, ob die Rückkehr des Marschalls zum Heere eine Vergrößerung erfahren werde, antwortete der Marschall: „Natürlich! Sie sehen, daß ich meinerseits keinen Schritt tun werde zur Aufrechterhaltung so krasser moralischer Kränkung der Staats- und Militärdice, sondern vielmehr wie zuvor den Kampf gegen das Hauptziel des Staates, gegen die Herrschaft ausgelassener Parteien kämpfen werde.“

Ein Wort an Herrn Skrzynski.

Charakter und Moral.

Der „Nowy Kurjer Polski“, der dem ehemaligen Außenminister Grafen Skrzynski nahestehen soll, bringt folgenden Artikel:

„Die Regierungskrise, die durch das Ausscheiden der Sozialisten aus der Koalition hervorgerufen worden ist, hat in einem Blatte eine so sonderbare Darstellung gefunden, daß es einem unvorsichtigen Leser scheinen kann, daß er durch einen Spiegel sieht, der die Konturen ändert, die Proportionen falscht und die Bindungen löst, kurzum ein Bild gibt, das gleichsam mit einem in Galle getauften Pinsel gemacht ist. Der Mangel an Empfindung für moralischen Wert ist eine der Theesen der falschen Zusammensetzung. Was macht da der Verfasser aus dem Worte eines Staatsmannes, das der Vorschlag seines Charakters ist, mit einem Wort, das entweder vollwertig ist und für jedermann einen unverdorbenen Inhalt darstellen muß oder nichts sein kann, ja, viel mehr als das, eine Enttäuschung oder eine Falle, die man dem guten Glauben stellt. Einer der schwachen und verträlichen Punkte auf dem bestehenden Grund, der politisches Leben erlebt. Der Premier Skrzynski hat den Beweis dafür er-

bracht, daß es in Polen noch Staatsmänner gibt, auf deren Wort man bauen kann, und er hat dadurch, abgesehen von dem unmittelbaren Erfolg seiner Tat, der Staatsarbeit Polens einen großen Dienst erwiesen, indem er zeigte, daß er das unwandelbare Wort höher schätzt als pseudodemokratischen Gerissenheit, das Wort, das sich durch Auslegung nicht umformen läßt, das wahrschaffende Wort, das die Quelle des Vertrauens ist, ohne daß es nur ein Kampf aller gegen alle ist. Herr Skrzynski sagte im November, daß er die Jünker-Koalition dem gemeinsamen Ziele aufzuführen werde. Das war die Ausgleichung des Budgets. Da einer der Parteigenossen abfiel, hörte die ursprüngliche Koalition auf. Wenn Herr Skrzynski anders gesagt hätte, dann hätte er den Wortlaut der ungeschriebenen Regierungsurkunde geändert und hätte die Rolle eines außerparlamentarischen Schiedsrichters aufgegeben. Als Minister hätte er zweifelhaft gehandelt, als Charakter — falsch, und als Staatsmann schlecht. Der Premier Skrzynski hat bewiesen, daß er diejenigen, die Hoffnungen in ihn setzten, nicht enttäuschen wird. Hat er nicht aber doch diejenigen, die in der Regierung blieben, durch seine Schwäche enttäuscht, die aus der Regierung austraten? Nein! Denn er hat auf Wunsch des Staatspräsidenten eine mehrmonatige Arbeit beendet, er hat die Krise vorbereitet. Wenn es nicht gelänge, aus dem Schoß der vier Rumpfskabinettsparteien eine Regierungslösung herausholen, dann würde es ganz klar sein, daß das, was der Verfasser des betreffenden Artikels eine Flucht Skrzynskis nennt, eher ein Rückzug der vier Parteien wäre vor der Notwendigkeit einer Verständigung der Linken und der Streitigung der Eintracht auf breiteren Grundlagen, auf die der Premier Skrzynski als mögliche Voraussetzung für eine wirksame Arbeit an der wirtschaftlichen Sanierung hinweist. Herr Skrzynski wagt die Zukunft anders ab. Er sieht den historischen Sinn des Augenblicks tiefer auf. Herr Skrzynski ist ein Staatsmann, der sein Wort achtet, der nicht von seiner Linie abweicht, der die großen Staatsinteressen über die Vorteile setzt, die sich aus gesichteter Kalkulation des Augenblicks ergeben können. Er ist von dem Wunsche besetzt, dem Staate ausschließlich auf dem Gebiete Dienste zu leisten, dem er sich seit zwanzig Jahren als Beamter widmet. Die Regierung war durchaus nicht ohne Kopf, denn es wäre sonst nicht möglich gewesen, so viele wichtige Gesetze im Laufe der letzten zehn Tage genau ausarbeiten zu können. Welche Wonne wäre es, zu regieren, wenn der soziale Friede selbstverständlich wäre und wenn die Gesetze wie Maiblumen auf der Wiese emporwachsen!“

Die Stellung des Grafen Skrzynski.

Aus diplomatischen Kreisen verlautet, daß der Botschafter Zaroch, sowie die Gesandten Mag Müller und Majoni in den letzten Tagen die berufenen Faktoren darauf hingewiesen haben sollen, daß der Rücktritt Skrzynskis vom Außenministerposten für die polnische Aktion um die Erlangung eines ständigen Sejms im Völkerbundsrat höchst schädlich sei. Diese Vorstellungen sind, wie man aus der neuen Kabinettsliste sehen kann, nicht unrichtig verhaftet, denn im Kabinett Witos figuriert nur ein vorläufiger Leiter des Außenministeriums, während die Berufung Skrzynskis von der weiteren Regierungsaktion abhängt.

Ausgaben, die noch übrig bleiben.

Gestern hielt der neue Premier Witos 8 Uhr abends mit dem Sejmarschall Rataj eine Konferenz ab, in der die nächsten Sejm-Arbeiten besprochen werden. Am nächsten Mittwoch soll Herr Witos seine Antrittsrede halten. Nach weiteren Informationen wird der Sejm das Budget für das Jahr 1926 zu erledigen haben, was sich wahrscheinlich bis Mitte Juli hinziehen wird. Dann soll sich der Sejm bis zum Herbst vertagen. In den Kreis der nächsten Aufgaben der Regierung gehören auch die Bemühungen um die Erlangung von Auslandskapitalien. Die Regierungsgrundlagen sollen durch die Gewinnung der Mitarbeit des Marschalls Pilsudski, durch die Zurückstellung des Außenministerpostens für Herrn Skrzynski und durch den Versuch, die Mitarbeit der Sozialistengruppe zu erwirken, erreicht werden.

Opposition.

Die erste Begrüßung seitens der Linken hat die neue Regierung des Herrn Witos in einer Kundgebung der vier führenden Linksparteien erfahren, in der schärfste Opposition angekündigt wird. Die Parteien des Linksbloks, d. h. die Sozialistengruppe, die Wyzwoleniegruppe, die Bauernpartei und der Arbeitsclub haben in dem betreffenden Kommunat festgestellt, daß sie ihre Bemühungen vereint vortragen werden.

Ein Konflikt bei der Regierungsbildung?

Nach einer Meldung des „Dziennik Poznański“ wird in parlamentarischen Kreisen bestont, daß der Beschluss des Staatspräsidenten in Sachen der Beauftragung des Herrn Witos mit der Neubildung des Kabinetts ohne Verständigung mit dem Sejm erfolgt sei. Der Marschall Rataj sei bis 1 Uhr mittags von der neuen Phase der Krise offiziell nicht benachrichtigt worden. Diese kritische Stimme wie darauf hin, daß es mit der Unterstützung des Kabinetts Witos nicht rosig bestellt sei dürfte. Allerdings hat die Regierung bis zu nächst Sejmssitzung eine ganze Woche frei, um die Regierungsbasis zu erweitern. Was die Regierungsbildung selbst betrifft, so wollte die Nationale Arbeiterpartei aufgrund auf die Kandidatur des Herrn Smolski zum Innenminister nicht eingehen.

Keine Ahnung.

Warschau, 11. Mai. (Pat). Von einem Presseorgan ist an die Adresse des Finanzministers die Frage gerichtet worden, ob mit Wissen der Regierung in Genf von einem Ausländer Verhandlungen geführt werden, die den Zweck verfolgen, den Boden zu unterjochen, bezüglich der Kontraktbedingungen, unter denen man Polen eine Auslandsanleihe gewähren könnte. Hierzu ist zu bemerken, daß die Regierung nicht nur jeden zu solchen Vermögensverlusten ermächtigt hat, sondern daß solche in ganz unbekannt sind. Der Finanzminister hat in seinen letzten Reden im Sejm und Senat seine Stellungnahme zu einer Auslandsanleihe unter Vermittlung des Völkerbundes klar umrissen. Sein Standpunkt hat in dieser Frage keine Änderung erfahren.

Das Regierungskarussell.

Das Karussel hat eine ganze Drehung gemacht und ist wieder an der gleichen Stelle angelkommen, von der aus es sich unter großem Geschrei in Bewegung gesetzt hatte. Nur die schönsten Stücke sind im Karussell beschädigt. Als die Sozialisten aus der Regierung austraten, erklärte Skrzynski seinen Rücktritt. Dann ist das Kabinett doch geblieben, als der Staatspräsident dies verlangte. Und dann ist das Kabinett dennoch zurückgetreten, nachdem der erste und der dritte Mai vorüber waren. Als erster war es Herr Witos, der die Kabinettbildung auf breitesten Grundlage der Vereinigung der Parteien versuchte, was nicht durchzuführen war, da keine der Parteien der Linken Herrn Witos traut. Er ist es sogar gewesen, der in Bialystok eine eigenartige Versammlung abhielt, die von der Linken als der Beginn einer Intrige gegen die Regierung Skrzynskis aufgefaßt wurde. Es war also absolut keine Neigung vorhanden, denselben Witos zu unterstützen, der für die geheimeren Schwierigkeiten des verflossenen Kabinetts Skrzynski verantwortlich gemacht wurde.

Also erfolgte die Absage der Sozialisten und der „Wyzwolenie“, und mit der ersten Kabinettbildung durch Herrn Witos war es vorüber. Dann kam Herr Chaczynski von den christlichen Demokraten. Ihr Einfluß unter den kleinen Angestellten ist nicht gering, und da sich der Streit gerade um die Befordlung dieser kleinen Angestellten gedreht hatte und auch über diese Streitfrage die Regierung des Grafen Skrzynski gestört ist, so wäre es recht logisch gewesen, wenn von Seiten der christlichen Demokraten ein Gedanke gekommen wäre, der eine Regierungsbildung ermöglicht hätte. Aber dieser Gedanke blieb aus, und Herr Chaczynski blieb mit seinen Bemühungen, ein Kabinett zu gründen, zu bringen, im Sande stecken. Zum zweiten Male übernahm nun Witos die Kabinettbildung. Was er zustand, hat auf der Linken teils Erstaunen, teils Erstaunen erregt. Seine Liste war nichts anderes, als die Auflösung der Minister des Rumpfkabinetts, das zurückgetreten war, weil es sich nicht für regierungsfähig hielt. Nur daß an Stelle des Grafen Skrzynski als Ministerpräsident der Bauernführer Witos getreten war. Ein General für das Kriegsministerium war eigentlich noch nicht gefunden worden. Man sprach von Sosnowski.

Der Marschall Pilsudski grollte im Hintergrund.

Der Marschall Pilsudski grollte, und alle Parteien der Linken, die die Rückkehr des Marschalls an die Leitung der Armee auf das leidenschaftlichste ersehnten, grollten mit ihm. Graf Skrzynski sah unter diesen Umständen ein, daß das Kabinett Witos mit dem heftigsten Widerstand der gesamten Linken zu kämpfen haben werde. Die Anwesenheit der beiden sozialistischen Minister in der Skrzynskischen Regierung hatten es diesem möglich gemacht, in seiner Außenpolitik eine Richtung einzuschlagen und — was noch mehr ist — auch unter allen Umständen einzuhalten, die mit dem in Locarno erwachten Geiste im Einklang stand: eine Politik des friedlichen Ausgleichs und der Aussöhnung. Graf Skrzynski hat sich in Locarno und in Genf internationale Auf erworben. Seine Persönlichkeit ist eine Kreditziffer für Polen gewesen. Seine Politik war sogar imstande, im Sinne des Geistes von Locarno die Ausweisungen der deutschen Optanten zum Stehen zu bringen, und wenn unter dem Andrang der Gewalt des Posener nationalen Geistes die Liquidierungen deutschen Eigentums immer noch in ihrer strengen Form weitergehen und, wie die Interpellation Graebes im Sejm nachweist, selbst zahlreiche deutsche Stammesangehörige liquidiert werden, die ganz einwandfrei polnische Staatsbürger sind, so kann man die Schulden an diesem Verfahren gewiß nicht dem Grafen Skrzynski in die Schuhe schieben wollen, der eben gewissen Strömungen gegenüber doch nicht die nötige Machtfülle besaß.

Was sollte nun erst in einer Regierung geschehen, die in ihrer Mitte nicht mehr den auskönnenden Faktor besitzt, den doch die beiden sozialistischen Minister im Kabinett Skrzynski gehabt hatten, — eine Regierung, die nur eine Mehrheit behaupten kann, die sich auf die Stimmen der äußersten Rechten der großagrarischen und monarchistischen Gruppe des Volksverbandes stützen muß. Graf Skrzynski befürchtet, daß er seine bisherige Außenpolitik in einer Regierung, wie sie Witos zusammenstellen wollte, nicht mehr durchführen könne. Es scheint auch, daß Pilsudski hinter den Kulissen seinen Einfluß auf Skrzynski ausgeübt hat, denn Skrzynski riet dringend an, die Rückkehr des Marschalls Pilsudski zur Armee möglich zu machen. Kurzum Skrzynski weigerte sich, im Kabinett Witos das Außenministerium zu übernehmen. Unter diesen Umständen schraf Witos doch davon zurück, das Kabinett zu bilden. Auf der Linken war man sehr drohend gegen die Möglichkeit eines Kabinetts Witos unter Unterstützung der sogenannten Chyrena (der äußersten Rechten) geworden. Man hatte die Furcht, daß sich die Chyrena-Piast-Regierung vom Jahre 1923 wiederholen werde, und erklärte die Kombination Witos als eine Herausforderung der Linken.

Der Kluge trinkt Kathreiners Malzkaffee!

Dann gab Witos die Regierungsbildung auf, und es sollte nun ein Kabinett gebildet werden, das die Linke mit den Parteien der Linken vereinte. Herr Dr. Marek sollte dies machen. Wie sich doch die Zeiten ändern! Noch vor drei Jahren sollte Marek vom Sejm ausgeliefert werden, weil ihm die Rechte vorwärts, er habe die Meutereien von Krakau anstiften helfen. Und heute vertraute man ihm die Bildung eines Kabinetts an. Die Sozialisten haben übrigens diesmal eine ganz neue Note in die Krise gebracht. Sie haben doch eingesehen, daß es auf die Dauer recht schwer, wenn nicht unmöglich ist, ohne die nationalen Minderheiten zu regieren, und durch ihr ganzes Programm zog sich diesmal ganz besonders deutlich die Linke, die auf einen Ausgleich mit den Minderheiten hinaufst. Die Sozialisten haben diesmal immer wieder betont, daß eine absolute Gleichberechtigung der Minderheiten im polnischen Staate durchgeführt werden müsse. Wenn die Kombination der Linken mit der Mitte (Piast) zustande gekommen wäre, so hätte man ganz bestimmt auf diesen Ausgleich mit den Minderheiten rechnen können, der auch für Polen so segensreiche Wirkungen haben würde. Aber weder die Piasten noch die christlichen Demokraten konnten sich dazu verstehen, Herrn Marek und die Sozialisten bei ihren Versuchen, ein Kabinett der Linken und der Mitte zustande zu bringen, zu unterstützen. Und nun kam in früher Morgendämmerung die Sensation. Der Präsident betraute Grabski, den früheren Ministerpräsidenten, gegen den Witos eine Broschüre veröffentlicht hatte, in der es rausend vor Wut hieß, daß Grabski das Land an den Abgrund geführt habe. Die "Wyzwolenie" ist ebenso erbost. Und Piłsudski? War Grabski nicht der Mann, der Sikorski zum Kriegsminister hatte, denselben Sikorski, der mit seinem Gesetz über die Verwaltung der hohen Militärräte die Rückkehr Piłsudskis an die Leitung der Armee unmöglich machen wollte? Marschall Piłsudski wurde in das Belvedere zum Staatspräsidenten gerufen. Marschall Piłsudski weigert sich, einen General für die Regierung Grabskis zur Verfügung zu stellen. Einen von den ihm ergebenen Generälen.

Damit war Grabski als Vater des Kabinetts abgetan.

Und nun kommt das Karussell wieder an der gleichen Stelle an. Herr Witos wird in seiner Wohnung und nächtlichen Restaurants gesucht. Er soll wieder die Regierung bilden. Und er tut es. Er hat fast genau die gleichen Personen wie bei seiner ersten Ministerliste. Und genau die gleiche Unterstützung des monarchistischen christlichen Volksbundes. Also ist es genau wieder die gleiche Kombination, die von der Linken als eine Wiederholung der Chyona-Piast Regierung angesehen wird. Nur eine schlimme Änderung ist vorgekommen. Die überragende Gestalt des Außenministers Skrzynski fehlt im Kabinett Witos.

Wir halten das für einen schweren Schlag für Polen. Skrzynski ist eine internationale Größe geworden, durch sein fluges und ruhiges Auftreten in Genf und Locarno. Von allen Polen ist der Name des Grafen Skrzynski derjenige, der im Ausland am besten und dazu noch am günstigsten bekannt ist. Es ist ein wahrer Frevel, sich eines derartigen Kredites in der Zeit der höchsten Not zu berauben.

An die Stelle des Grafen Skrzynski tritt vorläufig sein Staatssekretär Morawski, also ein Beamter, der in Bezug auf internationales Ansehen und Erfahrung nicht mit dem Grafen Skrzynski verglichen werden kann. Später wird der Bokarewitscher Gesandte wahrscheinlich an die Stelle des Außenministers berufen werden. Im Interesse Polens aber kann man es nur tief bedauern, daß ein genialer Mann wie Skrzynski nun mitten in seiner segensreichen Arbeit fällt gestellt worden ist. Und dabei wird Polen im September

vor die schwierige Aufgabe gestellt, einen Sitz im Völkerbundsrat zu erringen, eine Aufgabe, der bei ihrer Kompliziertheit und dem ungeheuren Takt, den sie erfordert, niemand anders als Skrzynski gewachsen war.

Im Finanzministerium bleibt Bzdzieski. Wir haben nichts gegen ihn, und wir glauben auch nicht, daß irgend ein anderer Mann Polen ohne äußere Anleihe aus seiner jetzigen unglücklichen Lage herausarbeiten könnte. Trotzdem fürchten wir, daß die Beibehaltung Bzdzieskis in der Regierung Witos ein taktischer Fehler von unsterer Wirkung war. An der Person Bzdzieskis verschaffte die Koalitionsgouvernement Skrzynski. Sein Sanierungs- und Sparprogramm zerstörte die Parteien. Es sind ihm bei der Budgetdebatte so viele, zum Teil auch ungewöhnliche Dinge vorgehalten worden, daß seine Weiterarbeit am Finanzministerium doch von breiten Massen mit Bedenken angesehen wird. Für ihn wird es schwerer sein als für eine andere Persönlichkeit, einen Kompromiß zu finden, der die nun so breit gewordene Kluft zwischen Links und Rechts überbrücken könnte.

Alle leidenschaftlichen Vorwürfe, die man Witos bei dem ersten Bildungsversuch machte, leben nun mit verdoppelter Kraft wieder auf. Die Linke ist außer sich, Piłsudski grüßt im Hintergrund, denn seine Rückkehr zur Armee, in einem von den Nationaldemokraten, den Piasten und den Monarchisten gehaltenen Kabinett, ist ganz unmöglich. Mitten in der schlimmsten Zeit der wirtschaftlichen Not, bei bedenklich niedergehendem und schwankendem Zlotylkurs, ist der Gegensatz zwischen Links und Rechts schärfer ausgeprägt wie je zuvor. Der Ausgleich mit den Minderheiten ist in weite Ferne gerückt. Und gerade jetzt ist die Zusammenarbeit aller Gruppen und Parteien in Polen die unabdingte Voraussetzung, wenn man aus der unhaltbaren finanziellen und wirtschaftlichen Lage herankommen will. Bei der Entrüstung der Linken wird sich schon die erste Sejmierung ungewöhnlich sturmisch gestalten, und von einer Besiedlung der so schädlichen Parteileidenschaften kann nicht die Rede sein.

regierungsfähig ist? Daß sie ein reelles Programm für die Sanierung der Finanzen und der Staatswirtschaft hat, und daß sie harmonisch arbeiten wird? Hat denn nicht die Linke schon in zahlreiche Male Gelegenheit gehabt, eine Regierung zu bilden? Und wie hat es immer geendet? Wir hatten doch Kabinettbildungsversuche der Linken, die dann mit einer Adoption der Kabinette durch das Zentrum und die rechte Seite der Kammer endeten. Solch klassisches Beispiel war die Regierung des Herrn Ponikowski. Die Regierungsbildungsversuche der Linken können nur mit einem außerparlamentarischen Kabinett enden, das eine Spielfigur in der Hand der Linken sein wird, für das sie aber offiziell keine Verantwortung übernehmen wollen. Solche Regierung ist heute für Polen eine Regierung nationaler Katastrophen, eine Regierung der Ohnmacht, angehoben dessen, daß die Linke ein chronischer Geiger jeglicher Haushaltssparmaßnahmen ist. Das Land hat von Grafen Skrzynski eine andere Beurteilung der Lage und andere Daten erwartet. Er ist doch selbst auf die "positive" Negativität der Sozialisten im Kabinett gestoßen, die es verhindert haben, daß der Staatswagen sich vom Fleck rührte. Er hatte doch selbst mit ihnen die größten Schwierigkeiten, die er nicht überbrücken konnte. Und heute gibt er den sich auflaufenden Bankrotteuren den Schlüssel zur Löfung der Lage in die Hand. Welche Ironie! Das Schlimmste jedoch ist dabei, daß dieses Spiel Polen jünger zu stehen kommt, daß jeder Tag weiterer Krise die Not vergrößert. Es ist auch sehr schlimm, daß es keine gibt, denen die Lage lieber ist als Polen."

Um die Regierungsbildung.

Herr Władysław Grabski ist bei seinem Versuch der Kabinettbildung auf große Schwierigkeiten gestoßen, namentlich bei der Bestimmung der Person des Kriegsministers, des Kultusministers, des Justizministers und des Finanzministers. Der als Kandidat zum Finanzministerposten genannte Herr Bzdzieski hat wegen Meinungsverschiedenheiten über das Wirtschaftsprogramm zwischen ihm und Grabski auf den vorgeschlagenen Posten verzichtet. Auch Herr Ponikowski, dem Herr Grabski die Übernahme des Kultusministerpostens angeboten hatte, erzielte eine Absage, die er mit Meinungsverschiedenheiten über das gesamte Wirtschaftsprogramm der Regierung begründet haben soll. Der Oberste Rat der Nationalen Arbeiterpartei hatte sich nach einer Meldung der "Agencja Wschodnia" für die Bildung einer parlamentarischen Regierung erklärt, und dieser Beschluß hat, wie verlautet, den Leiter des Arbeitsministeriums, Jan Łowicki, zum Verzicht auf den vorgeschlagenen Posten veranlaßt. Małomiecki hat die Annahme des Justizministerpostens von einer Verständigung zwischen Herrn Wł. Grabski und dem Marschall Piłsudski abhängig gemacht. Die zweistündige Unterredung Grabskis mit dem Marschall Piłsudski führte zu keinem Resultat. Nach der Konferenz gab Piłsudski eine Erklärung ab über die Unmöglichkeit des Übernahmen der Verantwortung für die Tätigkeit des Kriegsministeriums in der durch die Regierungswirtschaft des vorigen Kabinetts Grabskis hervergerufenen Lage. Angehoben der Schwierigkeiten hat Herr Grabski eingesehen, daß er die Missionsergänzung nicht erfüllen könne. Die vier Kumpelkabinettsparteien hatten inzwischen dem Präsidenten mitgeteilt, daß sie bereit wären, einen neuen Regierungsbildungsversuch zu unternehmen. Sie wollen das Kabinett im Laufe des heutigen Tages zusammenstellen. Man spricht davon, daß der Expremier Graf Skrzynski in die neue Regierung nicht eintreten soll. Eine Bestätigung dieser Nachricht steht noch aus. Allerdings werden schon vorläufige Leiter des Außenministeriums genannt, und zwar: der Botschafter beim Patriarchen, Władysław Skrzynski, und der polnische Gesandte in Washington, Ciechanowski.

Die polnisch-rumänische Verständigung.

Herr Skrzynski hat aus Galatz folgende Depesche erhalten: "In Vertretung Se. Erzählers des Ministers Witilini, der im Augenblick verhindert war, habe ich den Vorfall der Schlüsselung der polnisch-rumänischen Pressekonferenz geführt. In dieser Sitzung ist der Wortlaut der Depesche zur Kenntnis genommen worden, in der Sie Ihre Wünsche zur Presseverständigung beider Länder zum Ausdruck bringen. Ich bin überzeugt, Ihnen den Dank und die Hochachtung der Konferenz zu übermitteln, die Ihre Arbeiten mit so willkommenen Resultaten abgeschlossen hat." Die Depesche ist vom Vollmachtsminister Granda Diwarra.

Kralau-Wien.

Warschau, 11. Mai. (Pat.) Die am 1. Mai eröffnete Fluglinie Kralau-Wien (die Reise dauert ungefähr $\frac{1}{2}$ Stunden) erfreut sich großer Zuspruchnahme. Außer zahlreichen Passagieren, Postsendungen und verschiedenen Waren werden auch täglich Beutungen befördert. Danach des Lustverlehrts treffen die Warschauer und Lemberger Morgenblätter, sowie die Kralauer Mittagsblätter schon um 8 Uhr nachmittags in Wien ein, während zur selben Stunde die Wiener Morgenblätter in Kralau und Lemberg (mittags in Kralau) eintreffen. Die Linie hat auch große Bedeutung für die Ausfuhr von Räucherwaren nach Österreich.

"Hast Du die Pfähle und den Hammer hier fortgebracht?"

"Die Eschen? — Nein — sind die sonst. Doch spielen die Nahlen noch drauf."

Da wußte Lützelberger, daß wieder irgend ein Unheil um den Weg war.

Und als er die Wurt hinabkam und über die Brücke ging, sah er das Boot, das über Winter drunter im Graben lag.

Da wußte er auch, wohin er sich wenden mußte, denn das Boot konnte nur den Priels hinab und dem Deich zugeführt sein.

Er rannte mehr als er ging. Aber es war schweres Vorwärtskommen, denn die Gräben waren so breit von der Frühlingsnässe, daß ihn keine Springstange hinübertrug, und er mußte auf den erhöhten Wegen, die nicht geradeaus dem Ziele zuführten, laufen.

Der Wind blies ihm in die Zähne und heulte ihm um die Ohren, riß seine Mütze vom Kopf und schlenderte sie in eine Lache.

Laß liegen!

Denn mit dem Wind kamen jetzt und immer wieder einmal Töne, die klangen, als schläge Eisen und Stein zusammen, und dann wieder dumpf wie Schlag auf Holz, und gerade von dorther klangen sie, wo das Wasser unter dem Deich hinweg jetzt zur Ebbezeit hinauströmte in die See. Närer kam er und näher.

Da sah er unter dem Deich her von draußen das Licht über der See, und sah mitten zwischen den weitgeöffneten Toren das Boot, und im Boote einen Mann, der schlug mit einem Hammer, — nun rannte Lützelberger nicht mehr, vorsichtig, Schritt für Schritt schlich er sich heran und stand hart an dem Siel und stand dem Hantierenden im Rücken an der rechten Seite des Wassers und sah, wie Thedinga am linken Flügel die zähen, unzerbrechlichen Eschenpfähle zwischen Dorflügel und Wand in die Risse trieb, daß sie jedes Schließen des Tores hindern mußten. Und Steine, schmale Brocken, waren schon dazwischen gestemmt auf der Seite, wo er selber stand, und die eiserne Hebestange und auch Eschenpfähle. —

Dem Spähenden ging es heiß und kalt über.

(Fortsetzung folgt)

warteten, die es zum Sturm gegen alle Festen von Menschenhand stoßen würde.

Ludolf Lützelberger hatte Rickmers gesehen, wie er da ging, und er war daheim geblieben. Warum dem unruhig in den Weg treten, der ihn als erster willkommen geheißen in der Gemeinde und dessen Sohn um seinetwillen landstreifend worden war.

Er sah an diesem Morgen aber mehr als einmal nach dem Schwieger, denn in den letzten Tagen war es wieder schlimm gewesen mit Thedinga. Er hatte ihn halbe Nächte lang droben umhergehen hören, und durch die Balken der Decke waren die lauten Gebete des Alten gelommen, die alle wie Hass und Hohngefang waren und einen Gott anriefen, der kein Gott der Liebe war, sondern ein Gott des Zornes und der Rache.

Aber als er jetzt einmal hinaufging und durch die Tür spähte, lag der Bauer auf seinem Bett und schlief wie ein Totter.

Lützelberger kannte das schon.

Auf diese wilden Erregungen folgten lange Stunden schwersten Schlafes, Stunden, in denen er aufsitzen konnte, weil ein höherer ihm das Wächteramt abnahm.

So ging er aus dem Hause auf den Hof, zu den Knechten in die Scheune, griff wie sie zum Drechslegel und half bei der Arbeit.

Um die Mittagszeit rief Almut ihn, und er sah an ihrem Gesicht, daß es nichts Gutes war, was sie ihm zu sagen hatte.

"Der Vater ist fort! Er muß ganz leise aus dem Hause gegangen sein, als ich bei den Hühnern war. Sein Zimmer ist leer, und das Bett ist kaum noch ein wenig ward, seit einer kleinen Stunde muß er fort sein. Und ich sehe ihn nirgends mehr. Aber Emma sagt, er wäre dem Deich zu gegangen."

Im Begriff, den gleichen Weg einzuschlagen, sah Lützelberger noch einmal über Land und Hof, und da fiel ihm auf, daß ein Büdels dicker Buchenäste, das er am Tage zuvor mit den Knochen gerichtet zu Befestigungen im Vorland, nicht mehr an der Hausmauer lag, und auch der dicke Steinhammer, der daneben gelegen, mit dem sie die Pfähle in den Schlickboden trieben, war verschwunden.

Er wandte sich zu seiner Frau zurück.

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68.

Spatenrecht.

Roman von Sophie Kworess.

(32. Fortsetzung.)

Machtrud verboten.)

Der aufgeweckte Junge begriff schnell, und nun sah er manche Stunde droben auf dem Boden oder in der Giebelstube des Alten und sah ihm nach, und meinte er etwas zu spähen, daß nicht sein sollte, klung seine schrille Kinderstimme zur Diele nieder: "Baddr, Mudder, kommt schnell, der Großvadder ist allein buten an'n Dieb."

Januar und Februar waren hingegangen, die Stürme hatten getobt, wie es ihr Recht war, die See hatte gebrüllt, und der Rebel hatte alles in seinen eisigen Mantel gehüllt. Dazwischen war immer einmal ein Tag, wo die Sonne sieghaft durch alles Dunkel brach, und von diesen Tagen wußte Almut noch in den kommenden Jahren, während alle harten Stunden versunken waren.

Aber an einem der ersten Märztagen, wo drunter im Reich schon Veilchen an den Hängen blühten und Sterne auf den Giebeln schwärmten, kam der Nordsturm noch einmal auf seinem Heerwagen an die Küste gefahren.

Mitten in schwarzen Wolkenmassen stand er, schrie seinen Schlachtruf über Land und See und wühlte die tiefsten Tiefen des Meeres auf mit seinen harten Händen.

Die Flut hatte in der Morgenfrühe am Deich gerast und ihre weißen Fahnenfüscher bis zur Höhe seiner Kappe emporgeschleudert. Dann kam die Ebbe und die Wasser zogen sich murrend und zögernd Schritt für Schritt von der Küste zurück. Aber nicht so weit, wie sie es sonst in der Gewohnheit hatten. Draußen lagen sie und heulten hinüber und drohten und warteten wie gierige Wölfe, bis ihnen der Kapzaun wieder gelockt wurde und sie hereinbrechen durften in Sand und Land.

Sorgenvolle Blicke gingen von allen Wurten hinüber zum Deich, der Deichgräfe selber war in fröhtester Stunde entlang geschritten und hatte seine Blicke in die Tiefe gehen lassen, wo zertrümmerter Eis in klobigen Blöcken am Strand lag und wie Kammblöcke der treibenden Kraft

Eröffnungssitzung der Geheimer Studienkommission.

Um die Erweiterung des Völkerbundsrates.

Montag vor Mittag sind die Beratungen der Studienkommission eröffnet worden. Die deutsche Delegation betrat genau fünf Minuten vor 11 Uhr den Sitzungsraum. Es ist nun doch der große Saal gewählt worden, der bei der Märttagung gestrichen worden ist. Unter der Führung des deutschen Generalkonsuls Aschmann übertritt zuerst Botschafter Dr. von Höesch die Schwelle zum Beratungsraum des Völkerbundes. Ihm folgte Ministerialdirektor Gauß und Regationsrat Dr. Müttchen. Der erste Teil der Sitzung ist nicht öffentlich. Es wird über die Wahl des Präsidenten verhandelt. Der Schweizer Motta ist zum Vorsitzenden gewählt worden. Um 12 Uhr wird die Sitzung öffentlich. Die Presse erhält Zutritt zu dem Sitzungsraum und beginnt ihre Arbeit auf einer erhöhten Estrade, vor der an dem großen Halbrund des blau überdeckten Beratungstisches die Mitglieder der Studienkommission sitzen. Die deutsche Delegation ist rechts vom Beobachter an der äußersten Spitze des Halbrunds platziert. In der Nähe des Dr. v. Höesch sitzt der Belgier de Bruxelles, etwas weiter nach der Mitte Lord Robert Cecil. Gegenüber in der Mitte des Halbrunds sitzt Paul Boncour neben Scialoja.

Genua, 10. Mai. Die Tagung beginnt ruhig und unauffällig, wie irgend eine Sachverständigenversammlung des Völkerbundes. In der Halle des Palais sind bei der Ankunft der Delegierten nicht entfernt so viele Pressevertreter anwesend wie bei sonstigen Tagungen. Von den bekannteren Teilnehmern von der Märttagung erscheinen nur Scialoja und Guani, die beiden einzigen offiziellen Teilnehmer der Kommission, ferner Lord Cecil und Paul Boncour.

Alle anderen sind ungewohnte Gäste in diesem Milieu. Die Delegierten derjenigen Staaten, deren Ansprüche die nunmehr zu lösenden Schwierigkeiten geschaffen haben, bewahren im Gespräch äußerste Zurückhaltung. Sie erscheinen sozusagen mit geschlossenem Visier auf dem Kampfplatz. In der öffentlichen Sitzung nimmt zuerst Lord Robert Cecil als Vertreter Britanniens das Wort und führt aus: "Wir haben zwei Hauptfragen zu behandeln, die der ständigen und der nichtständigen Mitglieder. Wer mit der Geschichte des Völkerbundes vertraut ist, weiß, daß die Frage der nichtständigen Mitglieder schon auf das Jahr 1921 und früher zurückgeht. Damals ist die Forderung nach Einführung eines Turnus für die Wahl der nichtständigen Mitglieder gestellt worden, so daß alle Mitglieder nach und nach an den Arbeiten des Rates teilnehmen können. Die Versammlung hat sich mehrfach in diesem Sinne ausgesprochen. Wir müssen nunmehr erwägen, zu welchen Schlüssen folgerungen wir hinsichtlich des Turnusystems gelangen, voraussichtlich in bezug auf die Mandatsdauer. Die Verhandlung hat sich mehrfach dafür ausgesprochen, daß die ausscheidenden Mitglieder innerhalb einer gewissen Frist nicht wieder gewählt werden sollen. Ferner ist zu erwägen, ob alle nichtständigen Mitglieder gleichzeitig oder nach und nach ausscheiden sollen. Es kommt weiter die Wahlmethode in Frage. Es ist oft angezeigt worden, bei der Wahl die geographischen Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Die Verwirklichung dieser Forderungen ist schwierig. Auch die Frage der Wiederauswahlbarkeit ist zu beachten. Schließlich ist zu untersuchen, ob die Zahl der nichtständigen Mitglieder vermehrt werden soll. Weiter steht die Frage der ständigen Mitglieder zur Verhandlung. Wir müssen jede Neuerung revolutionären Charakters vermeiden und die vorgenommenen Änderungen in möglichster Weise durchführen. Unbedingt notwendig scheint mir das Turnusystem. Wir sind hier zusammengekommen zu einer konstitutionellen Debatte von großer Tragweite. Wir müssen dem Völkerbund gegenüber lohnen. Ich hoffe, daß niemand an die Verhandlungen vorgekommen ist. Alle Anträge sollten dem Ziel einer friedlichen Einigung dienen. Wir müssen eine endgültige Lösung finden, damit die Arbeit des Völkerbundes nicht durch die schwierige Frage der Zusammensetzung des Rates gehemmt wird."

Hierauf sprach der italienische Vertreter Scialoja. Es fügte aus: Der Rat sei nicht eine Delegation der Versammlung, sondern ebenso wie sie eine unabhängige Körperschaft. Der Völkerbund sei eine Vereinigung gleichberechtigter Staaten und kein Nebenstaat. Gewisse Staaten bilden Vermögen ihrer Bedeutung das Fundament des Rates, auf dem der Bau sich erhebt. Darauf darf man nicht rühen, ohne den Völkerbund zu schwächen. Der Redner verteidigt das Prinzip der Einheitlichkeit, das unabdingt aufrechterhalten werden müsse. Das Einheitsprinzip müsse bestehen, obwohl es bei Verhandlung des Rates die Schwierigkeiten der Einigung erhöhe. Aus diesem Grunde dürfte die Zahl der Nichtständigen nicht zu stark vermehrt werden.

Im weiteren Verlauf der Debatte sprach sich der Vertreter Spaniens, Palacios, entschieden für die Aufrechterhaltung der Einheitlichkeit aus. Nach weiteren Aussführungen Guanis und Scialojas zur Frage der Verhandlungsmethode wurde die Sitzung geschlossen. Nachmittags 4 Uhr findet eine zweite öffentliche Sitzung statt.

Der Nordpol überlogen.

Das abgeworfene Sternenbanner.

Noch Meldungen der "New York Times" hat Oberstleutnant Byrd, der seine Basis in Kingsbay nachts 1 Uhr 50 Minuten Greenwicher Zeit verlassen hat, gestern den Nordpol erreicht und ist um 4 Uhr 20 Minuten nachmittags wohlbehalten wieder eingetroffen, wo er von den gesuchten Bewohner, sowie von Amundsen und der Besatzung des Luftschiffes "Norge" begrüßt wurde.

Paris, 10. Mai. Oberstleutnant Byrd hat zu seinem Flug zum Pol 1½ Stunden hin und zurück gebraucht. Zuerst unternahm ein kleiner Curtiss-Apparat einen Erkundungsflug, dann ließ das Riesen-Völker-Flugzeug auf, in dem sich Oberstleutnant Byrd und der Pilot Bennett in Begleitung eines kleinen Terriers befanden. Die Amundsen-Expedition nahm, wie die "Chicago Tribune" meldet, den Erfolg Byrds ruhig auf. Amundsen erklärte, daß er kein besonderes Interesse daran habe, der Erfolg zu sein, den der Pol überliegt, sondern daß er vielmehr an der glänzlichen Durchführung eines Fluges über den Pol hinaus interessiert sei. Man nahm an, daß der Flug mindestens eine Woche dauern würde. Oberstleutnant Byrd wurde von der amerikanischen Flotte am 20. März für den Nordpolflug beurlaubt. Am 5. April trat er den Flug für Amerika nach Spitzbergen an, wo er sein Hauptquartier aufschlug und eine Reihe von vorbereiteten Flügen unternahm. Oberstleutnant Byrd war an der McMillan-Expedition des vergangenen Jahres als Flugzeugspezialist beteiligt. Das Flugzeug, in dem er den Nordpol erreicht hat, ist ein Dreimotoren-Rohr-Apparat vom EindeckerTyp. Das Flugzeug war mit einem Radapparat versehen und hatte Lebensmittelvorräte für drei Wochen an Bord. Byrd hat über dem Nordpol das Sternenbanner abgeworfen.

Der Staatssekretär der Marine Wilbur äußerte sich über den Nordpolflug Byrds folgendermaßen: "Wir dürfen Byrd, seine Begleiter und unser Land zu dieser Leistung beglückwünschen. Wir empfinden große Freude über das Gelingen des Unternehmens und über die sichere Rückkehr."

Der Staatssekretär für den Krieg, Davis, erklärte, wie alle Amerikaner sei er über den neuen Triumph der amerikanischen Flugkunst hoch erfreut. Der Flug sei nicht nur epochenmachend vom technischen Standpunkt, sondern auch eine Leistung, bewundernswerten Mutes.

Ein Vorlommis, das sich 1912, nach der Rückkehr Amundsons vom Südpol, in einer Sitzung der Norwegischen Geographischen Gesellschaft austrug, gewinnt heute wieder aktuelle Bedeutung. Bei der feierlichen Begrüßung des erfolgreichen Polarforschers

hielt der damalige Präsident der altherühmten Société de Géographie zu Paris, Prinz Roland Bonaparte, eine Ansprache, in welcher er die Verdienste Amundsons um die Erreichung des Südpols würdigte, ihm zu dieser Leistung beglückwünschte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß Amundsen auf seiner nächsten Fahrt den Nordpol entdecken möge. Selbstverständlich war dem Prinzen bekannt, daß Dr. Cook bereits vier Jahre undPearl drei Jahre zuvor nach ihren Angaben den Nordpol erreicht hatten. Ohne es direkt auszusprechen, erklärte also der Repräsentant der ältesten geographischen Gesellschaft der Erde, daß er die Angaben beider Reisender für unglaublich und die Erreichung des Nordpols für ein noch zu lösendes Problem halte.

Bekanntlich hatte sich damals ein lebhafter Streit darüber entstanden, ob die beiden Amerikaner den Nordpol erreicht hätten. Cooks Glaubwürdigkeit wurde von Pearl angezweifelt, dem jedoch später gleichfalls mehrere Fehler bei früheren angeblichen Entdeckungen nachgewiesen wurden. Da beide Forscher keine Begleiter der weißen Rasse mitgenommen hatten, welche ihre Aussagen bezeugen konnten, und die entscheidenden Beobachtungen leicht fingiert werden können, so war ein strenger Beweis in wissenschaftlichem Sinne für ihre Polereichung nicht möglich. Tatsache ist lediglich, daß Cook die erste Beschreibung des Nordpols veröffentlicht hat, die mit der später von Pearl gegebenen völlig übereinstimmt. Nach beiden Berichten liegt der Nordpol nämlich im eisbedeckten Polarmeer.

Nunmehr erreicht uns eine Nachricht, daß Byrd den Nordpol mit dem Flugzeug entdeckt hat. Sollte sich, was allerdings schwer nachweisbar sein dürfte, bestätigen, daß Cook und Pearl den Nordpol nicht erreicht haben, so dürfte jetzt wohl Byrd der Ruhm zufallen, als erster den Nordpol erreicht zu haben.

Deutsches Reich.

Die preußische Regierung zur Flaggenverordnung.

Berlin, 11. Mai. (R.) Das "Berliner Tageblatt" meldet: Die preußische Regierung hat an das Reichskabinett sowie an den Reichspräsidenten von Hindenburg ein Schreiben gerichtet, in welchem sie gegen die neue Flaggenverordnung Einspruch erhebt und sie als verfassungswidrig bezeichnet, weil im Widerspruch zu der ausdrücklichen Vorschrift der Reichsverfassung der Reichsrat bisher nicht gehört worden ist. Auf Anregung Preußens wird diese Frage den Reichsrat voraussichtlich am Freitag beschäftigen.

Rückkehr des Reichspräsidenten aus Weimar.

Berlin, 11. Mai. (R.) Reichspräsident von Hindenburg hat sich nach Abschluß der Feierlichkeiten anlässlich seines Staatsbesuches in Weimar in seinem Salonwagen zur Ruhe begeben. Der Salonwagen wurde an den jahrsplanmäßigen Zug angehängt, der 4.18 Uhr Weimar verließ und um 8.14 Uhr heute früh auf dem Anhalter Bahnhof eintraf. Der Reichspräsident begab sich sofort in seinem Auto zum Reichspräsidentenpalais.

Das absturzsichere Flugzeug.

Ein Breslauer Bürger, namens Bobilt, hat eine Erfindung zum Patent angemeldet, die angeblich das Problem des absturzsicheren Flugzeuges gelöst haben soll. Während seiner Tätigkeit als Militärsieger hat der Erfinder die Erfahrung gemacht, daß in 90 Prozent aller Fälle das Flugzeug stets mit dem Borderteil zuerst abstürzt. Mit Hilfe eines Ausgleichsgewichtes, das sich beim freien Fall löst und nach dem Hinterteil des Flugzeuges gleitet, will der Erfinder das notwendige Gleichgewicht bei ausgeschaltetem Motor erreichen wieder einmal herstellen und durch Auslösung eines Hilfsbremsteuers, das in einer ganz bestimmten Lage zur Ruhe kommt, das Flugzeug zum gefahlosen Gleitfluge zwingen. Er beabsichtigt, seine Erfindung mit Hilfe alter Flugzeuge praktisch auszuprobieren. Kürzlich hielt er über die Erfindung vor Fachleuten einen Demonstrationsvortrag. Die Vertreter der Breslauer Luftverkehrsgesellschaften äußerten sich dahin, daß die Erfindung große Beachtung verdient.

Noch keine Friedensausichten in England.

Aus London wird mitgeteilt: Amtlich wird festgestellt, daß weder am Sonnabend, noch am Sonntag irgend welche Versuche zur Anknüpfung von Verhandlungen auf der Basis der Regierungserklärung gemacht wurden. Zweifellos sind aber in steigendem Maße Bestrebungen im Gange, die zur Verständigung drängen. Eine Entscheidung ist jedoch schwerlich zu erwarten, ehe nicht die am Montag oder Dienstag in Brüssel bzw. Ostende stattfindenden internationalen Gewerkschaftsverhandlungen beendet sind.

Der Arbeitsführer Thomas erklärte in einer Rede, der Generalstreik sei keine Bedrohung der verfassungsmäßigen Einrichtungen. Es komme jetzt darauf an, den richtigen Moment für den Friedensschluß nicht zu verpassen.

Am Sonnabend abend haben sich in den verschiedenen Stadtteilen Glasgow Zusammenstöße zwischen Streitenden und der Polizei ereignet. Den Hauptkämpfer der Unruhen bildet das östliche Stadtviertel. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. In Dundee ist es ebenfalls zu Zusammenstößen gekommen, wobei fünf Personen verhaftet wurden. Als neues Moment sind Plünderungen zu verzeichnen. In einigen Städten macht sich Nahrungsmittelexzess bemerkbar, die aber nach Angabe der Behörde sich leicht werde beheben lassen.

In Preston mußte die Polizei gestern viermal mit Knüppeln gegen eine viertausendköpfige Menge vorgehen, die versuchte, die Polizeizitation zu stürmen, um einen Verhafteten zu befreien. Verschiedene Polizisten wurden durch Steine und Biegel getroffen. 6 Personen wurden verhaftet. Auch in Hull fanden neue Ausschreitungen und Plünderungen statt. 40 Personen wurden verletzt, darunter zwei Polizisten. In Newcastle mußte die Polizei gestern abend zwei Knüppelangriffe auf die 10.000köpfige Menschenmenge machen. Im Bergwerksgebiet wurden mehrere weitere Attentate gegen Eisenbahnen unternommen. Zwei Meilen nördlich Newcastle wurde der größte Teil der Fensterbretter eines Zuges eingeworfen. Verschiedene Passagiere erlitten Verletzungen. Ein Signalhäuschen wurde in Bradford gestört.

Die Streiklage in England.

London, 11. Mai. (R.) Neben die Lage im Verkehrsverkehr berichtet "Daily Mail": Allein bei der Southern Railways sind gestern 12.000 Angehörige wieder zur Arbeit zurückgekehrt. In Sudburyfield vereinen wieder 20 Prozent der Straßenbahnenangestellten ihren Dienst, in Liverpool 85 Prozent. In Hull sind mehrere hundert Hafen- und Dokarbeiter wieder zur Arbeit gekommen. In Wolverhampton haben sich 250 Angestellte der Eisen- und Stahlwerke wieder in ihren Betrieben gemeldet. Ebenso ist in Cardiff, Salford, Peterborough und anderen Provinzstädten eine allgemeine Abnahme des Streiks zu verzeichnen.

Aus anderen Ländern.

Eine blutige Orleansfeier in Paris.

Wie aus Paris gemeldet wird, kam es anlässlich der Orleansfeier zu blutigen Zusammenstößen von Anhängern der Action Française und der Jugendorganisation der Patriotenliga einerseits und der Polizei andererseits. Über den Verlauf der Nationalfeier wird folgendes bekanntgegeben: Eine Gruppe von Royalisten wollte sich gesammeln zum Denkmal der Jungfrau begeben. Die Polizei nahm eine Absperrung vor, die jedoch an verschiedenen Stellen durchbrochen wurde. Dabei kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Demonstranten und der Polizei. Eine Absperrung an der Straße Paul Desoulles wurde durchbrochen und etwa 100 Mann Demonstranten drangen bis zu dem Denkmal vor. Hierauf wurde die dritte Garde républicaine eingesetzt. Gleichzeitig erhielt die Polizei Verstärkungen durch Lautsprecher. Der Rivoli-Platz war zu einem reinen Schlachtfeld geworden. Die Royalisten beschimpften die

Polizei und den Innenminister. Etwa 200 Verhaftungen wurden vorgenommen. 183 Polizeibeamte wurden verletzt, doch handelt es sich vornehmlich auch bei den Manifestanten nur um leichte Verletzungen durch Stockhiebe und Gummiknüppel.

Die Lage in England.

London 11. Mai. (R.) Die Dolmetscher von Belfast sind in den Ausland gereisen. Im Untergangsbahndienst werden weitere beträchtliche Verbesserungen mitgeteilt. 80 Stationen von 124 sind wieder geöffnet.

Von der Regierung wurde gestern im Unterhaus auf eine Anfrage, ob der Innenminister die Frage der Geschlecht des Generalstreites erwogen habe und welche Schritte in dieser Angelegenheit beabsichtigt seien, erwidert: Die Frage werde erwogen, aber der Innenminister sei gegenwärtig nicht bereit, eine Erklärung abzugeben.

Russlands bestes Agitationsmittel in England.

Durch den englischen Bergarbeiterstreik hat Russland eine gute Waffe in die Hand bekommen, um seine Agitation in England weiter zu betreiben. Die englischen Bergarbeiter haben bisher die zweite Rate der sowjetrussischen Unterstützung erhalten. Die erste Rate hat 2.000.000 (zwei Millionen) Goldrubel betragen und die zweite Rate Streikunterstützung ist auch bereits an die Gewerkschaft von England in Höhe von zwei Millionen Goldrubel übertragen worden. Das russische Gold wird wohl die beste Waffe sein, um die englischen Arbeiter für den Kommunismus zu fördern. Russland spart nicht an Mitteln, wenn es heißt, ein Volk seinen Plänen gefügt zu machen.

Zur Beziehung von Damaskus.

Paris, 11. Mai. (R.) Durch eine Haftmeldung aus Beirut wird die von der "Chicago Tribune" veröffentlichte Nachricht, daß das Stadtviertel Meidan von Damaskus am 7. Mai von den Franzosen bombardiert worden sei, abgeschwächt. Es handelt sich um eine politische Aktion gegen die in diesem Stadtviertel verborgenen Aufständischen, bei der Kanonen und Maschinengewehre und Tanks eingesetzt worden seien. Von einem Bombardement könne keine Rede sein. 57 Aufständische seien getötet, 71 gefangen genommen worden. Die französischen Verluste betragen 3 Tote und 3 Verwundete.

Politische Übersicht.

Die "Münchener Neuesten Nachrichten" veröffentlichten im Rahmen eines Artikels eine interessante Rede des südafrikanischen Ministerpräsidenten, General Herzog, in der dieser das Verhältnis Südafrikas zu England darlegt.

Der Reichspräsident ist heute früh um 8.14 Uhr aus Weimar nach Berlin zurückgekehrt.

Nach der "British Gazette" hat die Osterländer Konferenz beschlossen, eine Konferenz nach Duisburg einzuberufen, die sich mit der Verhinderung der Kohlenausfuhr nach England beschäftigen soll.

Die französischen Blätter legen den neuen Bombardement von Damaskus ab und erklären, es habe sich lediglich um eine Polizeiaktion gehandelt, bei der 57 Personen getötet worden seien.

Letzte Meldungen.

Gegen Traupezyński.

Nach einer Meldung der "Agencia Wschodnia" hat der Divisionsgeneral Rydz-Smigly an den Staatspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er gegen die Art und Weise protestiert, in der Herr Traupezyński die Person des früheren Staatschefs Piłsudski beurteilt hat. Der General ist der Meinung, daß solche Auslassungen im Heere zerstreuend wirken.

Kein Rücktritt des Generals Maleczewski.

Im Zusammenhang mit einer Unterredung des Marschalls Piłsudski soll sich in Warschau das Gericht verbreitet haben, daß der gegenwärtige Kriegsminister, General Maleczewski, zurückgetreten sei. Das Gericht wird nach der "Agencia Wschodnia" von amtlichen Kreisen demontiert.

Parteipaltung?

Ein Teil der Presse meldet von der Möglichkeit einer Spaltung in der Nationalen Arbeiterpartei, im Zusammenhang mit Ratsbefreiungen dieser Partei. Es würden gegebenenfalls die Łódźer Abgeordneten Michałak und Wasilewicz und der Abgeordnete Ciszałek aus der Partei austreten. Diese Nachricht erhält eine besondere Note dadurch, daß es sich um eine gegenwärtig regierungsfähige Partei handelt.

Vor der Programmkündigung.

Der Tag, an dem die dritte Regierung des Herrn Witos dem Sejm ihr Programm vorlegen wird, steht noch nicht ganz fest. Der Mittwoch der kommenden Woche, den der Premier Witos im Vorschlag gebracht haben soll, dürfte als etwas zu weit gelaufen sein. Hartglass ist, wie lautet, dafür eingetreten, daß mit Rücksicht auf die jüdischen Feiertage die betreffende Sitzung bis zum 24. Mai vertagt würde.

Der Sejm marschallataj hatte sich mit der Absicht getragen, den Sejm für Freitag einzuberufen. Das scheint auch der geeignete Moment zu sein, weil die Lage des Staates eine schnelle Fortentwicklung der Regierungsgeschäfte erfordert.

Gdingen.

Gestern hat in Gdingen die zweite diesjährige Tagung der Industrie- und Handelskammer Polens begonnen. Die Tagung wird einen großen Teil ihrer Beratungen den aktuellen maritimen Fragen widmen. Insbesondere wird Gegenstand der Aussprache die Organisation der polnischen Ausfuhr zur See, die Frage des Hafenhandels unter besonderer Berücksichtigung Gdingens, die Angelegenheit der Handelsflotte und der wirtschaftlichen Bedeutung des Hafens in Danzig sein. Die Tagesordnung sieht außerdem Referate über die gegenwärtige Wirtschaftslage des Staates, über die Bauland, über die Kreditlage usw. vor. Zu den Beratungen ist u. a. das Industrie- und Handelsministerium eingeladen worden.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Auf Reisen

darf in ihrem Handkoffer „ISTE“ Köln, Wasser u. Parfüm nicht fehlen.</

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 9. d. Mts. 6^{1/4} Uhr nachm., mein geliebter Mann, **Mag. Döschlegel** im 65. Lebensjahr.
Poznań, den 11. Mai 1926.
Dies zeigt tief betrübt an die trauernde Witwe **Magdalene Döschlegel**.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 12. Mai, nachm. 5 Uhr von Leichenhalle des Pauli-Friedhofes an der ul. Grunwaldzka aus statt.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben, teuren Einschlafenden, der

Frau Agnes Klau,
geb. Petersen
sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Ausführung industrieller u. **Bauten**,
nach eigenen und gegebenen Entwürfen,
Spezialität: **Feldscheunen in allen Größen** und Konstruktionen, übernimmt überallhin
Karl Weber, Baumeister,
Baugeschäft, Dampfsgäwerk und Biegelei;
Gegründet 1868. **Kepno.** Gegründet 1868.

Damen-Wäsche,
Korsetts, Strümpfe usw.
In reicher Auswahl zu soliden Preisen
empfohlen
S. KACZMAREK, Poznań,
ul. 27. Grudnia 20.

Bücherrevisor
und **Steuer spezialist**
übernimmt billig deutsch-polnisch: Bücherrevisionen, Bilanzen, Steuer-Deklarationen und Reklamationen und erteilt Rat bei finanziell schwierigkeiten usw. Öfferten erbeten unter 1011 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche Gut oder Vorwerk
von 200 bis 500 Morgen zu kaufen oder zu pachten.
500 Morgen zu kaufen oder zu pachten.
Angebote erbitte unt. 1085 a. d. Geschäftsst. dieses Blattes.

Landwirtschaft
von 200 bis 500 Morgen von zahlungsfähigen deutschen Landwirt aus deutscher Privathand sofort zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. unt. 1083 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Suche zu pachten,
sofort oder später, Dampf-, Motor- od. Wassermühle.
Öfferten unter 1092 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Kompl. Eismaschinenanlage,
15 Tonnen Tagesleistung,
gebraucht, wie neu,
besonders preiswert
bei geringer Barzahlung ab Poznań
verkaufen

Lackmann i S-ka,
Tel. 54-78. Poznań 27. Grudnia 19.

Achtung, Rohrformen,
komplett, fast neu! 1 Brunnenrohrform, 1 m i.l., 1/2 m i.l. hoch, sowie 4 Brückenrohrformen 1 m hoch, 80, 60, 40, 30 m breit, giebt zum Höchstangebot ab. Angebote unter 1075 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Solide und elegante Damenwäsche,
Bett- u. Kinderwäsche
zum Teil etwas eingestaubt und mit kleinen Fehlern, verkaufe, solange der Vorrat reicht, sehr billig! Besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf von Aussteuern aus erster Hand direkt in der Fabrik. Anfertigung von Wäsche und Gardinen aller Art aus gelieferten und eigenen Stoffen in moderner und bester Ausführung.

Anflink, Poznań. Czartoryja 2 (r. Dammskr.) part.

Die Verlobung unserer Tochter **Jlse** mit Herrn Diplom-Ingenieur **Hans Eggeling** geben wir hierdurch bekannt.

Max Nord u. Frau Emma,
geb. Dannheimer.

Berlin-Lichterfelde Augustastrasse 25
z. Zt. Karlsbad (Tschechoslowakei)
Hotel Bristol

im Mai 1926.

Meine Verlobung mit Fräulein **Jlse Nord**, Tochter des Herrn Max Nord und seiner Frau Gemahlin, geb. Dannheimer, beeindruckt mich anzuzeigen.

Hans Eggeling.

Berlin N. W. 52 Spenerstraße 15 I
z. Zt. Karlsbad (Tschechoslowakei)
Villa Concordia



Direction der Disconto-Gesellschaft
Berlin

Kapital und Reserven 135 000 000 R.-M.

Filiale Posen

ulica Nowa 10 Telephon 5121—5122.

Empfehlung als **Mäzschneider** für neue Garderoben u. Renovierungen. Bestellungen bitte auch telephonisch unter Nr. 2665. **Mag. Paehold, Poznań, Wierzbiecice 36.**



Rajpon
Kunstdünger für Pflanzentulpen nach der neuesten Fachkunde speziell für **Zopf**-pflanzen zusammengestellt u. für Erhaltung derselben unentbehrlich und absolut unerschädlich. Zahlreiche Anerkennungen. Erhältl. in Blumenhandlungen: Hartmann, Góra Wida 92. A. Stanicka, sw. Marcin 5 Greiter, Flora, 3-go Maja 3. Schubert, Woda 26. Maria Westphal, Glogowska 98.

Suche zum 1. 6. ob. später unabh., gebild., gut empfohl.

Wirtschaftsbeamten.
Polnische Sprache in Wort und Schrift Bedingung.

Dom. Chorzemin bei Wolsztyn.

Bessere Stütze,

die näher und etwas lohen kann, für größeren Landhaushalt mit Familienanschluß per sofort gesucht. Meldungen unter D. p. 1084 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Damen,

die im Verkehr mit dem Publikum gewandt sind, wird hohe Verdienstmöglichkeit geboten. Off. u. 1094 a. d. Gesch. d. Bl.

Ein arbeitsames, älteres Dienstmädchen oder alleinstehende Frau,

mit etwas Kochkenntnissen, für sofort gesucht (Deutschland bevorzugt). Angebote unt. 2. m. 1093 a. d. Gesch. d. Bl.

Gesucht zu sofort gebild., junges Mädchen

zur Erlernung des Haushalts und von Büroarbeiten (Familienanschluß, Taschengeld (Dienstmädchen vorhanden). Polnische Sprache Bedingung. Meldungen mit Bild an Frau Fabrikbesitzer **H. Schendel, Wieś.**

Tüchtige, ehrliche

Verkäuferin

(polnisch-deutsch) für mein Kolonialwarengeschäft u. Restaurant mit guten Manufakturwaren, langj. Disponentenposten bekleidet, firm im Einlauf, vorzügl. Refei. sucht empf. Stellung. **Paul Ewert, Tierot, Bolesławiec, powiat Dobrońki.**

Suche zum 15. Mai ältere, evgl. in allen Zweigen eines ländlichen Haushalts erfahrene

Wirkchasterin

Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche erbitten

Frau von Bord, Szczecin bei Mogilno.

Gebildete Polin, fließend französisch sprechend sucht per sofort Sommerstellung zum Unterricht in d. poln. n. franz. Sprache in einem deutschen Hause auf dem Lande.

Offerten unter **A. S. 1060** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Zuverl. Dienstmädchen, das lohen und plätzen kann, sucht Stellung von sofort oder vom 1. Juni. Ang. unt. 1097 a. d. Geschäftsst. d. Blattes.

Zuverl. Dienstmädchen, das lohen und plätzen kann, sucht Stellung von sofort oder vom 1. Juni. Ang. unt. 1097 a. d. Geschäftsst. d. Blattes.

Meine
Herren-Knabenkonfektion
ist und bleibt stets die
beste und beliebteste!

P. Staśkiewicz,
Poznań, Stary Rynek 90.
(Gegsüber d. neuen Rathaus).

Spezialität:
schwarze u. einfarbige
Kammgarnanzüge
sowie
moderne Sportanzüge.
Für nur eigene
Fabrikate aus dauerhaften Stoffen.

Handschuhe
Herrenartikel

H. Seeliger,
Poznań, sw. Marcia 48.
Handschuhwäsche
und Reparaturen.

Drahtgeflechte
Drähte-Stacheldraht
Preisliste.
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl 2 (Pozn.).

Radfahrer!
Verlauen Sie in Ihrem
Interesse nur

"Vulkan"
Gummilösung!

10 000 Perlonen
als Leder der
„Ostdeutschen“
Erwerbszentrale

gefunden. Probeheft sendet nach
Erhalt von 1,40 zt. **Arnold**,
Luboń, powiat
Poznań.

herzliche Grüße!
Welche edle Perlon würde einer
unglücklichen Mutter, die ihren
einzigsten Sohn im Weltkriege
verloren hat, deshalb unheilbar
nervenkrank ist, und des Sohnes
Grab in Frankreich besuchen
will, mit einer größeren Geld-
summe helfen, die nötig ist zum
Erhalt d. poln. Perlon. Gf. off. unt.
1099 an d. Gesch. d. Bl.

Wohnungstausch!
Tausche meine 2 Zimmer
Wohnung in Berlin, Zentrum
gegen ebensole in Poznań.
Angebote unter 1095 a. d.
Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Repetierbüdse
oder Drilling
mit Fernrohr zu kaufen gesucht.
Wilhelm Kuhnert,
Boruń Nowa v. Nowy
Tomyśl.

Musik-
Instrumente
empfiehlt billig
Nikodem Szmetter,
Poznań, ul. Swarna 16.
En gros Tel. 3192. En détail.

Motorrad,
Marke Zündapp,
1,50/2,25 P.S., Baujahr 1923,
gut erhalten und zuverlässig
registriert, Umstände halber
verkauft. Angebote unter
1077 an die Geschäftsst. d. Bl.

Soeben erschienen!
Sofort lieferbar!

Ortschafts-Berzeugung
für die Wojewodschaft Poznań
(poln. Tegi) amtlich bearbeitet

Preis 5 zt 50 gr.
Nach auswärts mit Posto
zuschlag.

Buchhandlung der

Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 11. Mai.

Wiederaufbau der Kreuzkirche.

Die Verhandlungen mit dem Magistrat über die Höhe der Entschädigungsumme gehen ihrem Abschluß entgegen. Offiziell läßt sich eine Linie finden, auf der die Interessen der schwer geschädigten Kirchengemeinde und die der zahlungspflichtigen Stadtgemeinde zusammenkommen, wenngleich es nicht immer ganz leicht ist, die Grenze der alten und der neuen Schäden genau zu bestimmen.

Die durch die Explosion an der Orgel entstandenen Schäden sind durch den gegenwärtigen Leiter der Firma Sauer aus Frankfurt a. O., die vor 57 Jahren die Orgel erbaute bzw. erweiterte, festgestellt und durch den polnischen Orgelbau-Sachverständigen Professor Felix Nowowiejski, anerkannt worden. Sie sind glücklicherweise nicht übermäßig schwer, da das östliche Kirchenstück, an das die Orgel angebaut ist und das direkt auf den explodierten Gasbehälter zuführte, vor 57 Jahren abgemauert worden ist; so ist die Orgel nur durch die seitlichen Explosionswellen, die in die Kirche brachen, getroffen worden. Immerhin muß das Orgelinnere ganz abgehoben werden, damit die Reparaturarbeiten an dem Deckengewölbe erfolgen können; nur der Orgelpfeifenturm bleibt stehen. — Außer den Fenstern und Türen hat besonders der Fußboden der Kirche und das Deckengewölbe Schaden gelitten. Der Fußboden ist überall so stark eingefunden, daß das Kirchengeschüle zum großen Teile in der Luft schwebt. Dies muß daher ganz abgebrochen werden, ebenso die im Gewölbe entlang laufenden Centralheizungsrohre. Der Fußboden muß völlig erneuert werden und soll als Betonplatte mit Eisenbelag errichtet werden. Die Ausführung hat Architekt Pitt, die Ausführung der Mauer-, Beton- und Zimmerarbeiten Maurermeister A. Handke. Die Ausschreibung für Errichtung der neuen Centralheizungsanlage ist erfolgt. Mit dem Abbruch von Gestühl, Fußboden usw. wird in den nächsten Tagen begonnen werden.

Die Geldmittel für die Erneuerung der Kirche fließen allmählich zusammen, leider nicht in der Höhe, wie sie der Größe entsprechen müßte, auch leider nicht in dem Tempo, in dem gebaut werden müßte, wenn in den günstigen Sommermonaten der Bau fertiggestellt werden soll. Fast scheint es so, als ob zaghast eins auf das andere warten wolle mit dem Durchbringen seiner Gabe. Deshalb sei nochmals darum erinnert, daß die Gemeinde hier in Posen zwei Bankkonten errichtet hat: bei der Posenschen Landesgenossenschaftsbank (Raiffeisen), ul. Wyszyńska 1 (fr. Berlinerstr.), und bei der Bank für Handel und Gewerbe, ul. Mikołajowska (fr. Marstallstraße). Das Konto lautet an beiden Stellen: "Evangelische Kreuzkirche in Posen, zum Wiederaufbau". Den gleichen Namen führt das Konto, das die Gemeinde früher in Deutschland errichtet hat bei der Darmstädter und Nationalbank, Berlin W. Behrenstraße.

Es wird herzlich gebeten, daß die Einzahlungen an diesen Stellen bald erfolgen möchten, damit die Bauarbeiten ohne Verzögerung in Angriff genommen und durchgeführt werden können. Wer nicht in der Lage ist, ein größeres Opfer auf einmal zu bringen, der mache jeden Monat eine kleine Einzahlung bei der Bank. Jede Gabe ist willkommen, nur möchte sie als eine willige und fröhliche erbeten und gegeben werden!

Der Vorsitzende des Gemeinde-Kirchenrates, Pastor D. Grunlich, ist von Himmelfahrt ab für 5 Wochen zu einer Werbereise in Deutschland. Er wird im Vorsitz des Gemeinde-Kirchenrates vom Domänenrat G. Hartmann vertreten. Alle die Kirchenneuerung betreffenden Anfragen wolle man aber an das Evangelische Pfarramt der Kreuzkirche, Grobla 1 (fr. Grabenstraße), richten.

Die Ursache des kalten Wetters.

Seit einigen Tagen befinden wir uns alle bei schlechtem Wetter. Jeder zweite Mensch ist mürrisch, nervös und übelgelaunt, davon, daß wir alle erlahmt sind, schon ganz zu schweigen. Das sind die Folgen des schlechten Wetters, das unser Gemüt ungünstig beeinflusst. Und das Wetter, dessen wir uns erfreuen, aber vielmehr über das wir uns ärgern, ist ein Hundemitter in der wahren Bedeutung dieses Wortes. Es ist dies kein leiser und sympathischer Marzipan, der sich über uns ergiebt, sondern ein Sturm kalten Wassers, das uns, obwohl wir die Winterzeit wieder hervorgeholt haben, erschüttern machen. Die Ursache dieser Stärke ist, wie das staatliche meteorologische Büro mitteilt, darin zu suchen, daß Polen von kalten Nordwinden heimgesucht wird, die von riesigen Eisbergen stammen, die sich alljährlich von der Küste Grönlands lösen und nach Süden wandern. Dieser kalte Wind hatte in Verbindung mit dem warmen Südostwind kalte Niederschläge auf die drei Eismänner, des Panifikus, Servatius und Bonifatius, am 11., 12. und 13. Mai. Diesmal bereitete uns die Kältewelle eine Überraschung und kam eher, sich um den Kalender und die Tradition nicht bemerkend.

Direktor Personen-, Gepäck- und Expressgut-Tarif zwischen Deutschland, Polen und Danzig.

Am 15. d. Ms. tritt ein direkter Personen-, Gepäck- und Expressgut-Tarif zwischen dem Deutschen Reich einerseits und Polen und dem Freistaat Danzig andererseits in Kraft. Es können hiermit fortan Reisende und ihr Gepäck, sowie Expressgut von und nach Polen durchgehend abgefertigt werden, was eine seit langem erwartbare Erleichterung des Reiseverkehrs zwischen dem Deutschen Reich und Polen bedeutet. Bisher konnte lediglich eine Abfertigung von Personen und Reisegepäck, nicht auch von Expressgut bis zur Landesgrenze vorgenommen werden, wobei die Grenzzitation des Nachbarstaates die Verladungsgebühren ab Landesgrenze nacherhob und die Weiterbeförderungsvoraussetzung nahm. Der neue Tarif umfaßt auch den Verkehr von und nach dem Freistaat Danzig, soweit dessen Bahnen von Polen betrieben werden. Bisher galt im Verkehr mit Danziger Stationen übergangsweise noch der durchgelehrte deutsche Tarif. Mit Einführung des neuen Tarifes veränderten sich die Beförderungssätze von und nach Danziger Stationen. Expressgut kann nur zu solchen Stationen abgefertigt werden, auf denen zollamtliche Abfertigung möglich ist. Nur für solche Stationen sind Expressgutsäße vorgesehen. Von Sendungen, die der Postbehandlung unterliegen, sind Zollpapiere wie im Güterverkehr aufzugeben.

Die nächste Stadtverordnetensitzung findet morgen, Mittwoch, zu gewohnter Stunde statt.

Auf der Tagesordnung stehen eine Reihe wichtiger Angelegenheiten, wie z. B. die Angelegenheit der Posener Lichtspieltheater; die Aufnahme einer Regierungsanleihe zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit; der Antrag auf 8 prozentige Erhöhung der Stadtarbeiterlohn; die Angelegenheit der Ortszuschläge an die Lehrerschaft; die Überweisung von Straßenbahntarifverschärfungen an die Straßenbahn zur Ausführung außerordentlicher Arbeiten; der Bericht der betreffenden Abteilung in Sachen der Auflösung der Schnellverkehrlinien beim Polen-Bekleidungsamt und die Wahl von Mitgliedern in die Kommission. Ferner stehen verschiedene Bilanzberichtigungen zur Abstimmung.

Die Eröffnung der Nebenbahn in der Woiwodschaft Posen erfolgt am Dienstag, 1. Juni.

Personalnachricht. Der ältere Finanzrat beim hiesigen Finanzamt Michał Koczyński ist am 1. d. Ms. in den Ruhestand getreten.

Goldene 10- und 20-Zlotymünzen. Die polnische Staatsmünze ist zur Zeit mit der Prägung von 1-, 2- und 5-Groschenmünzen, sowie goldenen 10- und 20-Zlotymünzen beschäftigt. Nachdem eine entsprechende Verordnung des polnischen Finanzministers erlassen sein wird, wird man diese Goldmünzen in der Bank Polki laut festgesetzter Parität erstellen können.

Morheln nicht anstreuen! Es ist noch wenig bekannt, daß Morheln, die frisch gekocht mittags gut bekamen, abends aufgewärmt Vergiftungsercheinungen hervorrufen können. Ein solcher Fall ist dieser Tage in Lissa wieder vorgekommen, und zwar erkrankte nur ein Person, die die aufgewärmeden Morheln gegessen hatte, während die Mittagsmahlzeit keinem Teilnehmer geschadet hatte. Vielleicht tut man nach dem, was neuerdings über Vergiftungsercheinungen beim Morhelgenuss bekannt wird, am besten, auf sie ganz zu verzichten.

Einen großen Vorteil bringen die andauernden letzten Tagen insofern, als sie der drohenden Maikäferplage einen Damm vorschicken. Diese wäre ganz ungewöhnlich groß, wie die mit Maikäfermengen bedeckten Bäume in der Gegend von Posen beweisen, wenn nicht die andauernde Kälte ihre volle Entwicklung verhinderte.

Eine weitere Verhaftung in der Angelegenheit der Eisenbahnpensionsklasse. Wie der "Dienst" weißt, ist im Zusammenhang mit den Vorgängen bei der hiesigen Eisenbahnpensionsklasse auf Antrag des Staatsanwalts und auf Anordnung des Untersuchungsrichters der Streckenvorsteher Stanisław B. ul. Grunwaldzka 19 (fr. Augusta Vittoriastr.) wohnhaft am vergangenen Sonnabend in Untersuchungshaft genommen worden; die Angelegenheit zieht immer weitere Kreise, und weitere Verhaftungen stehen bevor. — Nach einer Mitteilung der "Pravda" ist der Name des Verhafteten Romanowski.

Eine neue Feuerwache ist am Markt in Głowno erbaut worden und soll am 1. Juni eröffnet werden. Sie wird natürlich dem Kommando der Posener Feuerwehr unterstellt.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein mit polnisch-sächsischer Gesellschaft hält Freitag, den 14. d. Ms., abends 8½ Uhr im Restaurant zur Bäckerei eine Monatsfeier ab. In dieser wird Herr Studienreferendar Piontek vom Deutschen Gymnasium über neuere Atomtheorie sprechen. Am Donnerstag, dem 13. d. Ms., findet ein Ausflug in die Seehörster Wälder statt. Abfahrt 7.35 Uhr nach Necka. Rückkehr nach Vereinbarung.

Anglücksfälle. In der Halbdorfsstraße wurde gestern von einem Kraftwagen der 18-jährige Andreas Bartels angefahren und am Kopf ziemlich erheblich verletzt, sodass er dem Stadtkrankenhaus zugeführt werden mußte. — Am Mittwoch sollte gestern ein obdachloser Szymanski wegen Belästigung des Publikums zur Polizeiwache geführt werden. Er riss sich jedoch los, flüchtete und lief in eine jahrende Straßenbahn hinein. Er erlitt dabei leichte Verletzungen am Kopf und an den Beinen und wurde ebenfalls dem Stadtkrankenhaus zugeführt.

Einstähle. Gestohlen wurden: aus einer Wohnung in Głowno 820 zł barres Geld; aus einem Stalle in Malta acht Hühner und 1 Hahn im Wert von 50 zł.

Gefunden worden ist im Bereich des 4. Polizeikommissariats (ul. Kępa, fr. Kohlestr.) eine schwarze Pelzboa; der Eigentümer kann sich im genannten Kommissariat melden.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute Dienstag, früh + 0.78 Meter, wie gestern früh.

Vom Wetter. Heut, Dienstag, früh waren bei schwach bedecktem Himmel 7 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Mittwoch, den 12. Mai. Gemischter Chor Posen. Abends 8 Uhr: Übungsstunde.
Mittwoch, den 12. Mai. Evangel. Verein junger Männer. 7½ Uhr: Bibelbesprechung.
Donnerstag, den 13. Mai. Evangel. Verein junger Männer. 8 Uhr: Fahrt nach Sassenheim.
Freitag, den 14. Mai. Verein Deutscher Sänger. Übungssstunde, anschließend Monatsversammlung.
Sonnabend, den 15. Mai. Evangel. Verein junger Männer. 7 Uhr: Turnen.
Sonntag, den 16. Mai. Evangel. Verein junger Männer. 8 Uhr: China und die Europäer.

Stenshemo, 11. Mai. Am Vormittag 10 Uhr des himmelstages findet hier ein evangelischer Gottesdienst mit anschließender Abendmahlfeier statt.

* Czempin, 10. Mai. Unbekannte Täter rissen von einem am Wege zwischen Czempin und Borowko stehenden Kreuze die Christusfigur ab. Die Figur ist aus Bins; die Unbekannte haben das Verbrechen höchstwahrscheinlich wegen des Metalls begangen.

* Garzyn, Kr. Lissa, 7. Mai. Gestern gegen Mittag wurde aus der großen Dominiatscheune aufsteigender Rauch beobachtet. Als man das Tor öffnete, stellte sich heraus, daß unter die dort stehende Dreschmaschine einige Bünd Stroh gelegt und in Brand gesetzt waren. Es war also eine beabsichtigte Brandstiftung. In der Scheune war zwar kein Getreide oder Stroh sonst vorhanden, dafür aber lagerten dort 4000 Bentner Steinkohlen und 500 Bentner Chilesalpeter, beides leicht brennende Stoffe, die, wenn sie Feuer gefangen hätten, schwer zu löschen waren und die Scheune selbst auch mit abgebrannt wäre.

Ein sonderbarer Zufall — oder Absicht — spielt hierbei eine Rolle mit, denn gerade vor einem Jahre, am 7. Mai, war dieselbe Scheune, die damals mit Getreidevorräten noch angefüllt war, auch durch Brandstiftung mit dem Inhalt ausgebrannt.

* Granitz, Kr. Lissa, 7. Mai. Durch Erbschließen nahm sich, wie die "Weichsel-Post" schreibt, am Sonnabend vormittag der Oberfeuerwerker vom 16. Feldart-Negl. Bagortschi, wohnhaft Kosciuszko (Courbierestrasse), das Leben. Man fand ihn abends mit durchschosster Schlafz im Bett liegend auf. Wahrscheinlich ist die Ursache des Verzweiflungsschreites unglückliche Liebe. Er war stellvertretender Kapellmeister im Regimentorchester.

p. Lissa i. P. 9. Mai. Am 1. April entfernte sich aus seiner Wohnung in Begleitung zweier unbekannter Männer der 24jährige Fleischer Adamczewski aus Zielonka im Kreise Lissa, um im nächsten Dorf ein Schwein zu kaufen, ist aber seitdem spurlos verschwunden. Er ist 1.60 Meter groß, hat graue Augen, schwarzes Haar, ist bartlos; am Zeigefinger an der rechten Hand hat er eine Narbe. Bekleidet war er mit grau farbiger Jacke, dunklen Beinkleidern, grauem Mantel, schwarzen Schnürstiefeln und grauer Mütze.

p. Wollstein, 10. Mai. Auf der Domäne Radomierska brannte heute abend in der 10. Stunde eine mit Getreide gefüllte Scheune im Wert von 50.000 zł vollständig nieder. Über die Ursache des Feuers ist bisher nichts bekannt.

Danzig, 10. Mai. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Studenten Klingenberg aus Bochum, der seinen Kommilitonen Eggers vor elichen Monaren im Walde erschossen und beraubt hatte, unter Verneinung der Shuldfragen auf Zweikampf und auf Totschlag, dagegen unter Bejahung der Frage nach körperlicher Misshandlung mittels einer gefährlichen Waffe mit tödlichem Erfolg bei Verneinung mildernder Umstände zu drei Jahren und einer Woche Gefängnis.

Die weiteren Ławica-Rennen.

Das fühe Weitere scheint sich für die Pferderennen in Ławica eingerichtet zu haben; denn auch der dritte Sonntag ließ keine Wetterstörungen erkennen, die warmen Hauch den herben Lüften spendete. Am Maßstab eines Wochentags gemessen, war der Besuch durchaus zufriedenstellend, und auch die anderen Sportmomente sagten zu, abgesehen natürlich von den peinlichen Zwischenfällen, wie z. B. der Erlösung Uros, die sich am Totalisator entwischte auswirkte. Der Held des Tages war Sulik, der sich zwei Siege holte. Die Wetterschei war auf der Höhe.

Im ersten Rennen (Flachrennen über 1600 Meter) wurde der Favorit Hajdamak von Alfa um eine Stange geschlagen. Tot. 26:10. Platz 13:10 und 12:10. Es liefen noch Salome und Buzasjot, auf den man mehr gegeben hatte. Das zweite Rennen (über 2400 Meter) führte Minsk, Lukulus und Troja zusammen. Ein sicherer Sieg des Jeschischen Lukulus brachte 14:10. Beim dritten Rennen (Flachrennen über 1800 Meter) stellten sich Nizza, Rysia und Sapho. Nizza siegte über Rysia, die einen samojoen Start hatte, ziemlich leicht. Tot. 21:10. Das vierte Rennen (Hindernis, 3200 Meter) bestritten Carmen, Runowah-Girl, Malo Grzwoza, Wschala, Urol und Szwier Lening. Es siegte Wschala, die sich erst zuletzt zur Führung gedrängt hatte. Urol wurde nach dem Nehmen der Endspurhürde Lahm und ließ seine zahlreiche Anhängerchaft im Stich. Wer ein Glückspilz war, der konnte für den zweiten Platz auf Mała Grzwoza reiche Erne halten. Tot. 33:10; 21:10 und 97:10.

Im fünften Rennen (Hindernis, 2100 Meter) gab es eine Reihe von Fehlschüssen, ehe sich das recht starke Feld in Bewegung setzen konnte. Eine Überraschung blieb diesmal aus. Der Favorit Friderich Berg siegte glatt und brachte die Quote von 30:10. Platzwetten auf Friderich und Turnail wurden mit dem Einsatz quittiert, während Blue Montain mit 11:10 abschnitt. Es liefen noch Goipso, Barwada, Horpyna und Za Pazia.

Das sechste Rennen (Hindernis, 3000 Meter) absolvierte Banco unter Stołowski als erster gegen Abmarsch, der die etwas enttäuschende Widzowianka auf den dritten Platz verwies. Kalapa hatte das Rennen gesiegt, fiel dann aber ab. Tot. 29:10, Platz 22:10 und 16:10.

Das siebente Rennen (Flachrennen, ungefähr 8 km) brachte den brillanten Sieg des Markis Teobald unter Oberleutnant Dobrowolski.

Wettervorhersage für Mittwoch, 12. Mai.

Berlin, 11. Mai. Meist stark bewölkt, mäßige Regenfälle, Temperatur wenig verändert.

Briefkosten der Christleitung.

(Kunstfeiern unserer Vereine gegen Einziehung der Bezugsquittung unentbehrlich, aber ohne Gewähr erstellt. Je der Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen freundschaftlichen Benutzung beizulegen.)

H. L. hier. Im laufenden zweiten Quartal haben Sie bei einer Jahresvorkriegsmiete von 460 M. für Ihre Dreizimmerwohnung 54% der Vorkriegsmiete, d. h. monatlich 25.48 zł außer dem auf Sie entfallenden Wassergeld zu zahlen, während Sie die übrigen Nebenkosten (dodatki) nicht mehr zu bezahlen brauchen. Die Miete steigt am 1. Juli abermals um 6% und ebenso am 1. Oktober.

R. S. in Str. Die 80.000 Polenmark aus Dezember 1921 hatten einen Wert von 177.77 zł. In welcher Höhe diese Kindergebühren vom Gericht aufgewertet werden können wir Ihnen nicht sagen. Sie müssen sich schon an das Gericht selbst mit einem Antrage auf Auswertung wenden.

G. B. Anfragen, denen kein Briefumschlag mit Freimarke beigelegt werden von uns nicht beantwortet.

Spielplan des "Teatr Wielli".

Dienstag, den 11. 5.: "Martha".
Mittwoch, den 12. 5.: "Zywila" (Festspiel des Kapellmeisters Dworzec).
Donnerstag, den 13. 5.: um 3 Uhr nachm. „Othello“ (Ermäßigte Preise).
Donnerstag, den 13. 5.: um 8 Uhr abends „Geisha“.
Freitag, den 14. 5.: um 8 Uhr abends „Der Evangelimann“ (Ermäßigte Preise).
Sonnabend, den 15. 5.: um 8 Uhr abends „Zywila“.
Sonntag, den 16. 5.: um 12.30 Uhr Vortrag von Kr. Smarszko u. d. Titel „Das Kino und ich“.
Sonntag, den 16. 5.: um 3 Uhr nachm. „Cavalleria Russica“ und „Bajazzo“. (Ermäßigte Preise).
Sonntag, den 16. 5.: um 8 Uhr abends „Martha“.
Montag, den 17. 5.: um 8 Uhr abends „Jenufa“.

Radiokalender.

Nundfunkprogramm für Mittwoch, 12. Mai.
Berlin, 504 Meter. Abends 8.30 Uhr: Heitere Dialoge und Duette.

Königsberg, 463 Meter. Abends 8 Uhr: Richard Wagner-Abend.
Leipzig, 452 Meter. Abends 8.15 Uhr: Carl Hauptmann-Abend.
Graz, 402 Meter. Abends 7.15 Uhr: Steirischer Komponisten-Abend.

Rom, 425 Meter. Abends 8.40 Uhr: Ausgewählte Stücke aus der "Maison" von Wagner.
Warschau, 480 Meter. Abends 8.30–10 Uhr: Ausszüge aus Opern.

Nundfunkprogramm für Donnerstag, 13. Mai.
Berlin, 504 Meter. Vormittags 9 Uhr: Morgenstier. Mittags 11.30–12.50 Uhr: Konzert der Berliner Funkabteilung. Nachmittags 5.30–6.30 Uhr: Kammermusik. Abends 8.30 Uhr: Konzert

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva.	30. 4. 26	20. 4. 26
Gold in Barren und Münzen	56 759 547.98	56 710 550.48
Gold in Barren u. Münzen im Ausland	77 487 909.12	77 487 909.12
Valuten, Devisen usw.	51 401 185.89	45 780 1.07.2
Silber und Scheidemünzen	602 421.43	13 179 516.46
Wechsel	303 326 390.3	29 355 120.82
Anleihen (durch Zinspapiere gedeckt)	29 473 770.67	26 270 282.—
Reportvorschüsse	19 825 630.50	18 893 630.50
Kurzfristige, diskontierte Papiere	21 656 000.—	21 646 0.0.—
Zinslose Kredite an den Staat	50 000 000.—	50 000 000.—
Mobilien und Immobilien	33 311 351.74	33 307 415.54
Andere Aktiva	32 570 8.6.99	30 331 278.04
	676 413 104.12	668 967 853.68

Passiva.		
Grundkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	2 907 870.—	2 907 870.—
Banknotenumlauf	392 893 280—	371 475 20.—
Girorechnungen und sofort fällige Verpflichtungen:		
Staatskasse	324 272.39	4 217 781.82
Girorechnungen	53 334 495.23	62 386 121.25
Verschiedene	33 352 794.48	33 831 957.57
Zahlungsverpflichtungen in Valutten	41 672 256.60	41 532 367.34
Reportverpflichtungen	19 869 899.50	18 939 9 3 50
Andere Passiva	32 058 235.92	33 676 562 20
	676 413 104.12	668 967 853.68

Der Goldbestand im Inland hat um 48 997.50 zu genommen, die verpfändete Summe im Ausland ist unverändert geblieben. Der effektive Devisenbestand hat wiederum eine Erhöhung um 5.6 Millionen erfahren, so daß das Minus des Devisenstatus von 14.69 auf 10.1 Millionen gesunken ist. Der Notenumlauf hat sich um 21.4 Millionen vergrößert. Infogedessen sank die reine Golddeckung von 15.3% auf 14.4%. Die Deckung durch Gold und Devisen hat sich aber infolge des ebenfalls geringer gewordenen Devisendefizits von 11.3% auf 11.9%. Der Geldbedarf am Ultimo wirkte sich in einem Rückgang der Giroeinlagen um 9 Millionen und in einem Rückgang des Guthabens der Staatskasse um 4 Millionen aus; die während der vorigen Dekade von der Notenbank übernommene Kleingeldsumme ist in Höhe von 12.6 Millionen wieder in den Verkehr zurückgeflossen.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Das wirtschaftlich bedeutsamste Ereignis, das die Woche gebracht hat, dürfte unzweifelhaft die gewaltige Krisenbewegung sein, von der das englische Inselreich ergriffen ist und das nicht nur in einem allgemeinen Streik der Bergarbeiter, sondern aller gewerkschaftlich organisierten Arbeiterverbände sich auswirkt. Es wäre von vornherein als unrichtig zu bezeichnen, wenn man erklären wollte, daß aus den wirtschaftlichen Schwierigkeiten Englands sich unmittelbare Vorteile für die übrigen Industrievölker Europas, vor allem aber auch für Deutschland ergeben. Immerhin kann das Stocken des englischen Kohlenabsatzes zunächst dazu führen, daß der deutsche Bedarf lediglich vom deutschen Bergbau gedeckt wird, so daß sich hieraus ein bestimmter Vorteil erwarten ließe. Andererseits aber bildet die Lähmung, wenn sie auch nur ganz vorübergehender Natur sein mag, der gesamten englischen Wirtschaft ein nicht zu unterschätzendes Gefahrmoment für die Auslösung von Parallelerscheinungen ähnlicher Art auf dem Festland; der Absatz auf dem Weltmarkt kommt in gewisser Weise zum Stocken und die aus diesem allen sich ergebende Unsicherheit verhindert den Abschluß größerer Geschäfte, die unter Umständen dem deutschen Export augenblicklich gut zu staften kommen könnten. Im übrigen hat sich das deutsche Wirtschaftsleben ohne erhebliche Veränderung gegenüber der Vorwoche bewegt. Die Börse zeigte eine im Verlauf der Woche, besonders mit Rücksicht auf innerpolitische Vorgänge, vor allem die bestehende Kanzlerkrise, zunehmende Schwäche, die in fast allen Teilen des Börsenmarktes leicht rückläufige Bewegungen hervortrieben ließ. Bevorzugt wurden von Spezialwerten die Elektropapiere, wohl mit Rücksicht darauf, daß hier die angekündigten größeren Umbildungen und Zusammenschlüsse einen schnelleren Verlauf nehmen sollen. Eine äußerst gefährliche Krise haben die bekannten Junkers-Flugzeugwerke A.-G. zu überstehen, deren für Freitag angesagte Generalversammlung vorläufig noch aufgeschoben worden ist. Bei den schwebenden Verhandlungen dreht es sich vor allem darum, ob eine vom Reich gewünschte Reduzierung des gesamten Fabrikationsbetriebes auf 80 v. H. seiner Größe tatsächlich durchgeführt werden soll, demgegenüber das Reich dann eine weitere Stützung des um die Entwicklung des deutschen Flugwesens so überaus verdienten Unternehmens zugute kommen lassen will. Die Lage der Landwirtschaft hat, wie auf der in diesen Tagen in Darmstadt abgehaltenen Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrats festgestellt wurde, noch immer ihren krisenhaften Charakter behalten, so daß die Forderung nach Notmaßnahmen in diesem Grunderwerbszweig auch weiterhin auf der Tagesordnung bleiben wird. Die Bewegung am Arbeitsmarkt, die im Laufe der Vorwoche eine gewisse Besserung verhieß, scheint von neuem zu stagnieren, wobei besonders die noch bestehende Zurückhaltung auf dem Baumarkt wesentlich mitsprechen dürfte.

Wochenbericht aus Danzig.

(Von unserem Danziger Berichterstatter.)

Danzig, 8. Mai 1926.

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich im abgelaufenen Monat weiter verringert. Ende April waren im gesamten Freistaatgebiet bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen 15 745 Erwerbslose gemeldet, gegen 18 859 am letzten Tage des vorangegangenen Monats. Die der Stadtgemeinde Danzig für Erwerbslosenunterstützung entstandenen Ausgaben betrugen für die Zeit vom 1. bis 30. April 346 606 G.

An der Devisenbörse setzte sich der Kursrückgang des Zloty fort. Ziottynoten notierten am 8. Mai 48.94 G gegen 50.44 G am gleichen Tage der Vorwoche. Dollarnoten zogen im Freiverkehr auf 5.20 G an. An der Effektenbörse notierten Danziger Privatbankaktien 63.50%, 8% Danziger Hypothekenpandbankbriefe 95%, 5% Danziger Roggenrentenbriefe 6.80 G und 5% Danziger Gold-Anl. 4.25 G. Im Effektenfreiverkehr nannte man Bank von Danzig-Aktien mit 103 1/2% und Posener landschaftl. Vorkriegspandbriefe mit 20 G.

Der Ausweis der Bank von Danzig per 30. April weist an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England inkl. Noten 17 473 875 G, an deckungsfähigen Wechseln 13 344 370 G, an Valutten 19 299 420 G, andererseits als Betrag der umlaufenden Noten 33 332 625 G auf. Gegenüber dem Ausweis per 15. April hat sich der Notenumlauf um etwa 3.1 Mill. Gulden vermehrt. Die gesetzliche Kerndeckung der Noten beträgt 52.4%, die supplementäre Deckung durch Wechsel und Metallgeld 48.6%, mithin die gesetzliche Gesamtdeckung 101 gegen 107.7% per medio April.

Ihre Geschäftsberichte für 1925 veröffentlichten die Landwirtschaftliche — vorm. Landschaftliche — Bank A.-G. (Reingewinn 102 295 G), die Danziger Bank A.-G. (Reingewinn 40 366 G), der Danziger Sparkassen-Aktien-Verein (Reingewinn 25 095 G), die Germania-Brotfabrik der Danziger Bäckermeister A.-G. (Reingewinn 12 007 G), die Chemische Industrie und Papierfabrik A.-G. (Verlust 75 710 G) und die Chemische Fabrik Milch A.-G. (Verlust 109 682 G). In Liquidation getreten ist die Carl Mampe Danzig A.-G. (Akt.-Kap. 200 000 G) und die Bauindustrie A.-G. (Akt.-Kap. 300 000 G).

Die Lage auf den Warenmärkten wurde durch den Generalstreik in England ungünstig beeinflußt. Insbesondere blieb im Holzhandel die Geschäftstätigkeit gering. Im Zucker-

handel stellten sich die Notierungen auf 13 sh 3 d bis 13 sh 6 d pro 50 kg fob Danzig-Neufahrwasser. Im Heringshandel erzielten englische Sorten durchschnittlich einen Preis von 2.7.— Pf. Sterling pro Fr. 1.

Der Schiffsvorkehr im Danziger Hafen gestaltete sich gegenüber der Vorwoche erheblich lebhafter. In der Zeit vom 1. bis 7. Mai liefen insgesamt 121 Schiffe ein, hiervon 86 leer und 20 mit Stückgut. Ausgelaufen sind in der gleichen Zeitspanne 98 Schiffe, hiervon je 19 mit Stückgut und Holz, 31 mit Kohlen und 13 mit Getreide.

Am 2. Mai ist sowohl die Internationale Warenenschau als auch die vom Landesverband der Danziger Gastwirte auf dem Messelände veranstaltete Kochkunstaustellung geschlossen worden. Beide Veranstaltungen zusammen hatten einen Besuch von zirka 30 000 Personen aufzuweisen. Auf der Warenenschau wurden von polnischen Firmen einige größere Abschlüsse nach Memel und Riga getätig.

Fremde Finanzkontrolle in Polen? In Warschauer Finanzkreisen hält sich hartnäckig das Gerücht, daß ein englisches Banken-Konsortium der polnischen Regierung eine Anleihe in Höhe von 135 Mill. Dollar unter der Bedingung der Anstellung eines englischen Finanzkontrolleurs angeboten hätte. In diesem Zusammenhang ist es sehr bezeichnend, daß in dem von der polnischen „Telegraphen-Agentur (Pat)“ verbreiteten Wortlaut der letzten Senatsrede des Finanzministers Zdziedzicowski eine wichtige Stelle unerwähnt blieb, die sich indirekt auf das Angebot des englischen Banken-Konsortiums bezog. Diese Stelle lautete, wie die „Konjunktur-Korrespondenz“ mitteilt: „Zu diesem Zweck benötigen wir Auslandskredite. Diese Auslandskredite erfordern jedoch nicht nur Garantien in bezug auf Kapital, Zinsen und Amortisation, sondern auch eine Garantie für die kontinuierliche Ausführung des Wirtschaftsplans.“ In maßgebenden Finanzkreisen meint man nun, daß das englische Banken-Konsortium sich mit der letzterwähnten Garantie keineswegs zufrieden geben, sondern darüber hinaus eine Garantie verlangen werde, die einer Kontrolle des Staatshaushalts gleichkommen dürfte.

Zur Stabilisierung des Franken. Der „New York Herald“ meldet aus Neuyork: Der Gouverneur der Federal Reservebank von New York, Gouverneur Strong, verhandelt gegenwärtig in London mit dem Gouverneur der Bank von England, Montagu Norman, über die Stabilisierung des Franken. Es sei ein Fortschritt in den Verhandlungen erzielt. Sobald der gegenwärtige Streik beendet sei, würden die Einzelheiten über die Pläne, die alsbald in Kraft treten dürften, bekannt. Strong und Norman planten außerdem eine gemeinsame Reise nach Amerika, um wegen der Verhandlungen nicht nur für die Stabilisierung des Franken, sondern auch für die Währungen anderer Länder deren Finanzlage zu studieren. Für die Stabilisierung des französischen Franken werde der zu gewährende Kredit mit 100–300 Mill. Dollar angegeben.

Märkte.

Getreide. Katowitz, 10. Mai. Weizen 54–56 1/2, Roggen 33–35, Hafer 36–38, Gerste 26–32, Leinkuchen fr. Empfangsstation 46 1/2–48, Rapskuchen 35 1/2–36 1/2, Weizenkleie 25 70–26 70, Roggenkleie 26 70–27 75, Auszugsmehl 0.52, Weizenmehl 0.48, 70proz. Roggenmehl 0.29, 65proz. 0.31 zt für 1/2 kg bei anhaltender Tendenz.

Danzig, 10. Mai. Weizen 14, Roggen 9.20, Futtergerste 8.35–8.74, Braugerste 8.75–9, Hafer 8.75–9.50, Erbsen 10.50–11.50, Viktoria 12–15, Roggenkleie 6.75–7, Weizenkleie 7–7.25, „000“ altes Weizenmehl mit einer 25proz. Beimischung ausl. Mehls 49.25, „000“ neues Inlandsweizenmehl 44.75, 60proz. Roggenmehl 28.50.

Hamburg, 10. Mai. Für 100 kg cif. in hf: Weizen: Manitoba I 16.80, II 16.30, Rosafe 73 kg 14.60, Baruso 76 1/2 kg 15.10, austral. Weizen loco 16.70, Gerste: donauruss. 9.40, La Plata 60 kg 9.15, Malting Barley 9.35, für Mai 9.15, Roggen: Western Rye I 10.50, Western Rye II für Mai-Juni 10.50, Mais: La Plata 8.45, donau bessarab. für Mai-Juni 7.80, La Plata für Mai-August 8.10, Hafer: Canada Western I 10.20, Canada Western II 9.35, Clipped Plata 51–52 kg 8.60, Canada Fez 9.55.

Berlin, 11. Mai. Getreide- und Olsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 297–299, pommer. —, April —, Mai 305 1/2–304, Juli 294–293, September 264, Roggen: märk. 176–181, pommer. —, Mai 196, Juli 201.00, September 202.00, Gerste: Sommergerste 193–207, Futter- und Wintergerste 172–185, Hafer: märk. 194–204, März —, Mai 193.50, Juli —, Mais: Mai —, Juli —, loko Berlin —, Weizenmehl: fr. Berlin 25.00–26.50, Weizenkleie: fr. Berlin 11–11.25, Roggenkleie: fr. Berlin 11.80–12.00, Raps: —, Leinsaat: —, Viktoriaerbsen: 30.00–39.00, Kleine Speiserbsen: 25.00–26.00, Futtererbsen: 20.00–25.00, Pflücken: 20.00–23.00, Ackerbohnen: 22.00–24.00, Wicken: 28.00–30.00, Lupinen: blau 12–12 1/2, Lupinen: gelb 14.00–15.00, Seradella: neue 36.00–40.00, Rapskuchen: 13.75–14.00, Leinkuchen: 18.00–18.50, Trockenknödel: 9.80–10.10, Sojaschrot: 18.80 bis 19.40, Torfmelasse: 30/70 —, Kartoffelflocken: 15.60–16.00. Tendenz für Weizen: schwächer.

Chicago, 8. Mai. Weizen: Hardwinter Nr. II loco 161, für Mai alt 160, neu 161.25–161, Juli neu 139.25–139.31, Sept. neu 135 1/2–135 1/2, Dezember 137 1/2, Roggen: für Mai 85 1/2, Juli 88 1/2, September 90 1/2, Mais: gelber Nr. II loco 72, weißer Nr. II loco 72, gemischter Nr. II loco 70 1/2, für Mai 69 1/2–69, Juli 73 1/2, September 77 1/2, Dezember 75 1/2, Hafer: weißer Nr. II loco 42 1/2, für Mai 40 1/2, Juli 42 1/2–42 1/2, September 42 1/2, Gerste: Malting loco 63–73, Frachten nach England und dem Kontinent unverändert.

Vielf und Fleisch. Warschau, 10. Mai. Die Steigerung der Viehprixe hat auf die Gestaltung der Fleischpreise großen Einfluß ausgeübt. Für 1 kg wurde gezahlt: Für Kalbfleisch 1.80, Rindfleisch 1.95, Schweinefleisch 2.55, Schabefleisch I. Güte 3.10, II. 2.70 zt.

Krakau, 10. Mai. Bullen 1.14, Ochsen 1.05–1.45, Rinder 0.90–1.35, Färsen 0.90–1.40, Kälber I. Güte 1.36, Schweine 2 bis 2.35, totes Gewicht 2.70–3. Aufgetrieben wurden 64 Bullen, 180 Ochsen, 260 Kühe, 127 Färsen, 793 Kälber und 558 Schweine, Tendenz steigend.

Textilwaren. Bielitz, 10. Mai. Die vereinigten Perkalfabriken geben folgende Preise pro Meter an: Perkal 70 cm breit 14 amerik. Cents pro Meter. 1 Meter Doppelperkal 10% teurer. Schürzenperkal 90 cm breit 20 amerik. Cents. Obige Stoffe verkaufen die Firmen im Inlande, da der Außenhandel unmöglich ist, weil die Bank Polski keine Kredite erteilen will.

Metalle. Berlin, 10. Mai. Elektrolytkupfer sof. Lieferung 13 1/4, Raff. Kupfer 99–99.3% 1.17–1.18, Standard 1.15 1/2–1.16, Orig. Hüttenrohziegel im fr. Verkehr 0.63 1/2–0.64 1/2, Remeted-Plattenziegel gew. Handelsgüte 0.58 1/2–0.59 1/2, Orig. Hüttenalu-minium 98–99% in Blocks, Barren, gew. und gez. 2.35–2.40, dasselbe in Barren, gewalzt und gezogenen Drahtbarren 2.40–2.50, Reinnickel 98–99% 3.40–3.50, Antimon Regulus 1.30–1.40, Silber mind. 0.900 f. in Barren 89 1/2–90 1/2 für 1 kg, Gold im fr. Verkehr 2.79–2.82 für 1 Gramm, Platin im fr. Verkehr 13–13 1/2 Mk. für 1 Gramm.

Baumwolle. Bremen, 10. Mai. Amtl. Not. in amerik. Cents für 1 engl. Pfund (453 Gramm). 1. Ziffer Verkauf, 2. Einkauf, in Klammern Geschäft. Amerik. Baumwolle loco 20.14, für Mai 18.78, Juli 18.68–18.58 (18.60) 18.62, September 18.45, Oktober 18.07–